

# Die wahrhaftige Anbetung



# Die wahrhaftige Anbetung

Geistliche Opfer darbringen,  
die Gott angenehm sind

# Inhalt

|                       |    |
|-----------------------|----|
| Einleitung            | 7  |
| Das Brandopfer        | 13 |
| Das Speisopfer        | 23 |
| Das Sündopfer         | 35 |
| Das Übertretungsoffer | 44 |
| Das Friedensopfer     | 49 |



## Einleitung

Unser Vater ist Gott, und weil er unser Gott ist, erwartet er unsere Anbetung. Wir, die wir seine Geschöpfe sind, sollen ihn anbeten. Wenn wir nicht Gott anbeten, beten wir anderes an und betreiben Götzendienst. Habsucht ist Götzendienst. So kann es sein, dass dein Auto dir zum Götzen wird, oder dein Computer, oder dein Geld, sogar einfach nur dein Selbst. Es gibt so vieles, was unser Herz gefangen nehmen kann. Denkt an die Versuchung durch den Teufel, die der Herr Jesus erfahren hat. Was hat Satan zu ihm gesagt? „Alle Reiche dieser Welt sollen dir gehören.“ Aber zu welchem Preis? Er sagte: *„Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest“* (Mt. 4:9). Der Preis war die Anbetung Satans. Der Teufel will, dass wir uns vor ihm niederwerfen. Aber der Herr antwortete ihm: *„Geh weg Satan! Denn es steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten, und ihm allein sollst du dienen“* (Mt. 4:10).

Für uns Kinder Gottes bedeutet Anbetung jedoch nicht, dass wir uns in einer religiösen Weise vor Gott verbeugen. Anbetung, wie die Bibel sie uns im Alten Bund zeigt, bedeutete zunächst, dass Gottes Volk nach Jerusalem gehen musste, um die Feste zu halten. Und dort hat man sich nicht vor Gott niedergebeugt, sondern man hat ihm eine Gabe mitgebracht: ein Brandopfer, ein Speisopfer, ein Friedensopfer, ein Sündopfer oder ein Übertretungsoffer. Man durfte nicht mit leeren Händen vor Gott erscheinen (vgl. 5.Mose 16:16). Alle diese Opfer hat das Volk Gottes während der Feste in Jerusalem dargebracht. Das war die Anbetung im Alten Bund.

### Christus, die Wirklichkeit aller Opfer

Die Anbetung im Neuen Bund ist im Prinzip genau die gleiche, nur dass es heute um die Wirklichkeit der Anbetung geht. Die Anbetung im Alten Bund war nur ein Schatten auf die wirkliche Anbetung im Neuen Bund. Das bedeutet nicht, dass die Juden im Alten Bund, die

Gott Tiere opferten, Gott falsch angebetet haben. Sie waren im Alten Bund mit ihren Tieropfern aber nur ein Schatten, weil erst mit Christus die Wirklichkeit kam und mit ihm die wahrhaftige Anbetung. In Hebräer 10:4 lesen wir, dass „das Blut von Stieren und Böcken ... unmöglich Sünden wegnehmen“ kann. Gott hat jedoch die Opfer seines Volkes damals sehr wohl angenommen, weil sie auf die Wirklichkeit Christi hindeuteten. Als aber Christus selbst kam, hörten alle Tieropfer auf. Leider wollten die Juden am Schatten festhalten und haben so Christus, den Messias, verpasst. Heute geht es um die Wirklichkeit. Wenn Christus nicht gekommen wäre, müssten wir heute immer noch Tiere als Opfer darbringen. Hast du eine Kuh zu Hause? Oder eine Ziege? Baust du Weizen an, so dass du feines Mehl herstellen kannst? Nein. Aber lobt den Herrn, wir müssen heute nicht mehr so anbeten. Doch im Prinzip müssen wir heute genauso auf Christus als unserem guten Land arbeiten, wie das Volk Gottes zur Zeit des Alten Bundes es gemacht hat. Wenn wir das nicht tun, haben wir unserem Gott nichts zu bringen.

## Gottes Geschenk annehmen und benutzen

Der Tisch des Herrn, den wir jede Woche feiern, zeigt uns die Gabe, die Gott uns gegeben hat, nämlich Christus, der für uns gestorben ist. Im Brot sehen wir Christus, der für uns zum Brot des Lebens wurde, und im Wein sehen wir sein für unsere Erlösung vergossenes Blut. Das alles hat uns Gott geschenkt. Du kannst dieses Brot nicht nehmen und es dem Vater opfern. Der Vater würde sagen: „Nein, dieses Brot habe ich doch dir gegeben! Opfere es nicht mir zurück, es ist deine Speise.“ Was geschieht also, nachdem du das Brot gegessen hast? Du sagst: „Danke, Vater, für das Brot.“ Ist das Anbetung? Nein. Natürlich sollst du dem Vater dafür danken. Aber stell dir vor, ich gebe dir ein wunderbares Geschenk, und du bedankst dich dafür. Anschließend gibst du mir dieses Geschenk sofort wieder zurück. Ich würde fragen: „Was ist los? Gefällt dir mein Geschenk etwa nicht?“ Du kannst mir dieses Geschenk nicht zurückschenken. Was sollst du stattdessen tun? Du sollst es benutzen! Kannst du das Geschenk dem Vater genauso zurückgeben, wie du es von ihm empfan-

gen hast? Das kannst du nicht tun, denn dies würde bedeuten, dass du sein Geschenk ablehnst.

## Nur das, was wir von Christus erfahren, ist ein Opfer für den Vater

Der Vater möchte, dass du mit seinem Geschenk umgehst und darauf arbeitest – wie auf einem Stück Land. Er hat dir so einen reichen Christus gegeben. Woher bekommst du nun ein Opfer für den Vater? Nur das, was in dir von Christus gewachsen ist und was du von Christus erfahren hast, kannst du dem Vater als Opfer darbringen. Oft danken wir nur dem Herrn, dass er für uns gestorben ist, und das ist unsere Anbetung. Ja, Christus ist vor 2000 Jahren für uns gestorben. Die Frage ist jetzt aber: Erfährst du seinen Tod in dir? Wie hat seine Errettung in deinem Leben gewirkt? Hat sie dich verändert? Wurdest du täglich mehr gerettet, sogar bis zum Äußersten? Oder bist du nach 20 Jahren immer noch derselbe? Wenn du immer noch derselbe bist, kannst du dem Vater nichts als Opfer darbringen. Du hast einfach nichts.

In Matthäus 25 spricht der Herr von den Talenten, die ein Mensch, der außer Landes zog, seinen Sklaven gegeben hatte, damit sie damit handeln sollten, bis er zurückkäme. Vielleicht hast du vom Herrn fünf Talente empfangen, und wenn er zurückkommt, sagst du ihm: „Hier sind deine fünf Talente!“ Was wird der Herr sagen? Zu dem, der das eine Talent begrub, sagte der Herr: „*Du böser und fauler Sklave!*“ (V. 26). Gib dem Vater nicht das zurück, was er dir anfänglich gegeben hat. Vielleicht hast du ja nicht einmal sein Geschenk geöffnet. Stell dir vor, du schenkst mir ein wunderschön verpacktes Geschenk. Nach 10 Jahren komme ich dann zu deinem Geburtstag und schenke dir genau dasselbe Geschenk zurück, so wie ich es von dir erhalten habe. Ich habe es nicht einmal geöffnet. Würdest du dich darüber freuen? Nicht nur hättest du keine Freude, du würdest sogar böse werden.

## Auf Christus arbeiten

Nachdem du diesen wunderbaren Christus empfangen hast, musst du auf ihm arbeiten. Erfahre ihn, bringe Frucht hervor! Die Erstlingsfrüchte jedoch gehören dem Vater. Du darfst sie nicht selber genießen. Bringe ihm nicht die schlechten Früchte. Bringe die besten Früchte als ein Opfer für den Vater. Von Montag bis Samstag kannst du in den Versammlungen und Gemeinschaften und überall viele Zeugnisse geben, aber reserviere das Beste als ein Opfer zur Anbetung für den Vater am Tag des Herrn, nachdem wir den Tisch des Herrn gefeiert haben. So müssen wir anbeten. Einerseits ist es einfach, andererseits nicht, denn du musst auf dem guten Land arbeiten, sonst hast du nichts zu bringen. Es braucht Zeit, tägliche Übung und Übung in den Versammlungen. Auch für die Priester im Alten Bund war es nicht einfach, den Umgang mit all diesen Opfern zu erlernen. Keiner von uns darf also entmutigt sein, auch wenn es einige Monate dauert, bis wir die wahrhaftigen Anbeter sind, die der Vater sucht. Der Vater hat Geduld mit uns, wenn wir nur bereit sind, zu lernen.

## Die Erfahrung von Brand- und Speisopfer

Was ist das Ergebnis, nachdem du den Herrn gegessen hast? Lebst du durch ihn? Tust du nun jeden Tag den Willen des Vaters? Wenn du vor einer Entscheidung stehst, wählst du den Weg des Vaters oder gehst du deinen eigenen Weg? Um dich für den Vater zu entscheiden, musst du Christus, der in jeder Situation absolut für Gott war, als dein Brandopfer genießen. Und welche Menschlichkeit lebst du? Lebst du in deinem alten Selbst, in deinem natürlichen Menschen und in deinem Fleisch, oder lebst du die Menschlichkeit Jesu? Das Speisopfer dient dazu, dass der Herr unsere Menschlichkeit mehr und mehr mit seiner ersetzt. Genau das hat Paulus gemeint, als er die Kolosser aufforderte, den alten Menschen auszuziehen und den neuen Menschen anzuziehen (vgl. Kol. 3:9-10).

## Die Erfahrung von Sünd- und Übertretungsoffer

Wie steht es mit dem Sündopfer? Das Sündopfer bedeutet nicht, dass du betest: „Danke, Herr, du bist für mich gestorben, sonst würde ich in die Hölle fahren.“ Nein, das Sündopfer bedeutet, dass der Herr am Kreuz die Sünde unwirksam gemacht und ihr die Macht über dich genommen hat. Das Sündopfer behandelt die Wurzel der Sünde in dir. Es befreit dich vom Gesetz der Sünde und des Todes. Wenn du immer noch von der Sünde beherrscht wirst, wird dich der Herr fragen: „Habe ich nicht deinen alten Menschen gekreuzigt? Warum lebst du denn noch darin? Du bist ja immer noch unter dem Gesetz der Sünde und des Todes. Hat dich das Gesetz des Geistes des Lebens nicht längst frei gemacht?“ Dann gibst du ein Zeugnis in der Versammlung und sagst: „Ich habe wieder versagt.“ Eine Woche später gibst du erneut dasselbe Zeugnis, und sogar nach 10 Jahren sagst du dasselbe wieder. Der Herr wird dich fragen: „Was ist eigentlich los mit dem Sündopfer? Wirkt es denn nicht?“ Steht in Römer 6 nicht geschrieben, dass wir in seinen Tod hineingetauft sind? Wirkt sein Tod nicht? Warum ist der Leib der Sünde immer noch so aktiv? Die Sünde hat keine Macht mehr über uns (vgl. Röm. 6:14, 18). Wie steht es damit? Leider ist dies für uns nur eine Lehre. Es fehlt die Erfahrung und die Substanz. Wir glauben schon so viele Jahre daran, aber hatte das Sündopfer in uns eine Wirkung?

## Frei gemacht von Sünde und Tod

Paulus hat nicht gesagt, dass du nach 20 Jahren Christsein ein bisschen befreit werden kannst. „Allmählich, Stück für Stück, wird uns das Gesetz des Geistes des Lebens frei machen.“ Hat Paulus das gesagt? Welche Verbform hat er verwendet? Er sagte: „*Das Gesetz des Geistes des Lebens ... hat mich frei gemacht*“ (Röm. 8:2). Dies ist die Vergangenheitsform! Bist du also frei? Ja! Du lernst, durch den Geist zu wandeln. Sobald du im Geist wandelst, bist du frei. Wenn du im Fleisch bist, bist du nicht frei. Wenn du auf dem Mond bist, erfährst du dort nicht die Schwerkraft wie hier auf der Erde. Genauso ist es, wenn du im Geist bist: Das Gesetz der Sünde und des Todes hat kei-

ne Macht mehr über dich. Wenn du also dem Vater ein Sündopfer bringen willst, dann sage nicht: „Vater, ich bin noch so voller Sünde. Ich bin wieder zehnmal gefallen.“ Sage ihm lieber: „Gestern kam eine Versuchung, aber ich sagte: Nein, die Sünde hat keine Macht mehr über mich! Geh hinter mich, Satan! Und er musste fliehen.“ Ist das nicht gut? Sage nicht, dass du 20 oder 40 Jahre warten musst, bis du solche Erfahrungen machen kannst. Das wäre schrecklich. Ich habe Leute gesehen, die selbst nach 50 Jahren immer noch von der Sünde überwunden werden. Das ist nicht gut. Denke daran: Wir sind frei gemacht!

## Das Übertretungsoffer führt zu Gerechtigkeit und Heiligung

Weil wir noch nicht vollkommen sind, brauchen wir noch das Übertretungsoffer. Es reinigt unser Gewissen und stellt die Gemeinschaft wieder her. Je mehr du das Übertretungsoffer erfährst, desto gerechter wirst du wandeln und desto mehr wirst du geheiligt (1.Petr. 1:15). Du wirst heilig, wie der Vater heilig ist. Außerdem wirst du gegenüber der Sünde empfindlicher reagieren. Vielleicht bist du jemand, der gern Negatives redet und verbreitet. Doch je häufiger du das Übertretungsoffer erfahren hast, desto seltener wird dir das passieren. Wenn dann jemand Unsinn redet, wirst du sagen: „Hör auf, ich möchte das nicht hören. Ich bin kein Mülleimer.“

Christus ist nicht nur der Retter, der für dich starb. Er ist alle Opfer, und du sollst ihn darin erfahren. Diese Opfer kannst du dann dem Vater bringen. Das ist die wahre Anbetung. Indirekt sind diese Opfer sogar deine Errettung, denn du wirst umgewandelt. Lobt den Herrn für die Weisheit Gottes!

Im Folgenden möchten wir nun über die fünf Hauptopfer in 3.Mose Kapitel 1 bis 5 Gemeinschaft haben.

# Das Brandopfer

*„Darum sagt er bei seinem Kommen in die Welt: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, aber einen Leib hast du mir bereitet“ (Hebr. 10:5).* Das Brandopfer ist ein Bild auf Christus, der absolut für den Willen des Vaters ist. Könnt ihr euch vorstellen, dass Christus auf diese Erde gekommen wäre und etwas anderes als den Willen des Vaters getan hätte? Nein, er war dem Vater hundertprozentig gehorsam. Sind wir dem Vater so gehorsam? Zu wie viel Prozent gehorchen wir ihm? Vielleicht zu fünfzig Prozent oder zu fünfundzwanzig Prozent? Wie oft in unserem täglichen Leben gehorchen wir dem Vater wirklich?

## Christus – absolut für Gott, den Vater

In Philipper 2:6-9 heißt es, dass der Herr seine Herrlichkeit ablegte, sich selbst entäußerte und ein Mensch wurde, ja sogar ein Sklave. Er war nicht nur in manchen Dingen gehorsam, sondern er war gehorsam bis zum Tod. Darum hat ihn der Vater auch *„hoch erhöht und ihm den Namen gegeben, der über jeden Namen ist“*. Das ist eine Beschreibung von Christus als dem Brandopfer. Du genießt zwar, dass der Herr am Kreuz für dich gestorben ist, aber lebst du auch ein Leben, das völlig für den Willen Gottes ist? Satan hat dem Herrn die ganze Welt angeboten, aber der Herr hat abgelehnt. Er war in seinem Leben für nichts anderes als für das „Geschäft“ des Vaters. Selbst als er erst zwölf Jahre alt war, sagte er, dass er in dem sein muss, was seines Vaters ist (vgl. Luk. 2:49). Was hast du gemacht, als du zwölf Jahre alt warst? Wahrscheinlich Fußball gespielt. Wir alle haben allerlei Unsinn gemacht. Aber was hat der Herr mit zwölf Jahren gemacht? Er war nur mit dem Geschäft seines Vaters beschäftigt. Wer unter uns hat sich mit zwölf Jahren ganz um das Geschäft des Vaters gekümmert? Und kümmern wir uns jetzt, da wir älter sind, ganz um das Geschäft des Vaters? Sehr oft ist es uns egal.

Wir kümmern uns nur um das Werk des Vaters, wenn wir Zeit haben. Zuerst willst du deinen Abschluss machen, dann noch den Doktor, dann den Postdoc, dann willst du eine Familie gründen, dann wartest du, bis die Kinder älter sind. Und erst wenn du in Rente gehst, möchtest du Gott dienen. Aber dann wirst du sagen: „Entschuldigung, ich bin zu alt, ich brauche Urlaub und gehe auf eine Kreuzfahrt.“ Wir sind zu beschäftigt, als dass wir uns um Gottes Sache kümmern könnten. Die meiste Zeit sind wir mit unseren eigenen Plänen beschäftigt, und am Ende bleibt keine Zeit mehr für den Herrn, und wir machen viele Kompromisse. Der Herr hat nie Kompromisse gemacht, als er auf der Erde lebte. Er war absolut für Gottes Willen und Vorsatz. Er hat gemäß dem Gesetz seinen Dienst offiziell angefangen, als er dreißig Jahre alt war, und sein Dienst war vollendet, als er 33½ Jahre alt war. In dreieinhalb Jahren hat er die ganze Arbeit erledigt. Am Kreuz hat er gesagt: „*Es ist vollbracht!*“ (Joh. 19:30). Aber bei uns ist selbst nach 2000 Jahren die Arbeit noch nicht getan. Das liegt daran, dass wir nicht erkennen, dass Christus unser Brandopfer ist. Je mehr du Christus als dein Brandopfer erkennst und genießt, desto mehr wirst du eins sein mit Gott und völlig für Gott sein.

## Zu leben ist Christus

Wenn uns der Herr die Augen öffnet, können wir sehen, was für eine wunderbare Person Jesus Christus war. Er war völlig eins mit Gott und ganz für Gottes Vorsatz. Natürlich können wir nicht über Nacht zu solchen Menschen werden, aber wir können anfangen, Christus als unser Brandopfer zu erfahren. Wenn du erkennst, dass du es nicht schaffst, dann sage dem Herrn: „In dieser Sache möchte ich dich als mein Brandopfer nehmen. Ich sage ‚ja‘ zu Gott.“ Dann wirst du sehen, wie der Herr dich stärkt und du durch den Geist fähig wirst, seinen Willen zu tun. Aus eigener Kraft wirst du es nicht schaffen. Aber du kannst wie Paulus sagen: „Für mich zu leben ist Christus.“ Als Paulus nach Jerusalem gehen wollte, haben ihm viele abgeraten, weil er dort vielleicht getötet wird. Aber er erwiderte: „*Denn ich bin bereit, in Jerusalem nicht nur gebunden zu werden, sondern auch für den Namen des Herrn Jesus zu sterben*“ (Apg. 21:13). Paulus war

willig, für den Herrn zu sterben. Er hat Christus als sein Brandopfer erfahren. Er sagte in Philipper 1:21: *„Zu leben ist für mich Christus und zu sterben Gewinn.“* Vermagst du das zu sagen? Ich glaube niemand von uns hat schon diese Reife erlangt. Paulus war bereit. Alle Apostel haben ihr ganzes Leben hingegeben. Nicht über Nacht, aber Stück für Stück wurden sie williger, alles für Gott und seinen Vorsatz aufzugeben. Haben wir gelernt, Christus als unser Brandopfer zu genießen? In Philipper 2:5 lesen wir: *„Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus war.“* Was für eine Gesinnung ist das? Es ist, kurz gesagt, die Gesinnung des Brandopfers. Bei diesem Brandopfer wird alles, jeder Teil, Gott geopfert, zum wohlgefälligen Geruch für ihn. Alles wird verbrannt außer dem Fell. Das Fell bekommst du als Bedeckung, wenn du das Opfer gebracht hast.

## Nur Gott dienen

Heute möchten wir alle Gott dienen. Möchtest du nicht Gott dienen? Und wem dienst du noch? Kannst du mit Überzeugung sagen, dass du nur Gott dienst und sonst niemandem? Das ist wirklich nicht einfach zu sagen. Für mich ist es nicht einfach, und wie ist es für dich? Bist du bereit, deine Arbeitsstelle aufzugeben? Deine Frau wird dir sagen: *„Niemals! Haben wir nicht ein Haus abzubezahlen? Gib deine Arbeit nicht auf!“* Aber was machst du, wenn der Herr dir sagt, dass du sie aufgeben sollst? Du wirst dem Herrn sagen: *„Herr, ich werde sie aufgeben, nachdem ich das Haus ganz abbezahlt habe.“* Das ist ganz normal. Aber als Gott zu Abraham sagte, dass er ihm seinen einziggeborenen Sohn Isaak opfern sollte, verhandelte Abraham da mit Gott? *„Gott, ich habe dich so lange um einen Sohn gebeten, und endlich habe ich Isaak bekommen. Jetzt möchtest du, dass ich ihn dir opfere?“* Was würdest du zu Gott sagen? Du wirst ihn fragen: *„Bist du sicher?“* Wir sind nicht absolut für Gott. Du meinst nur, dass du absolut bist, bis du in einer Prüfung stehst. Dann fällst du durch.

## Die Gesinnung Christi

Ich schätze das Wort von Paulus sehr: „*Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus war.*“ Was für eine Gesinnung meint er? Christus verließ seine Herrlichkeit beim Vater. Es ist nicht leicht, unsere Herrlichkeit aufzugeben. Wenn ich nur 100 Dollar besitze, fällt es mir nicht schwer, dieses Geld aufzugeben. Aber wenn ich 100 Milliarden Dollar habe und du verlangst von mir, dass ich 100 Milliarden Dollar aufgebe, dann sieht das schon ganz anders aus. Kannst du alles aufgeben? Je mehr du hast, desto schwieriger ist es, alles aufzugeben. Der Herr Jesus gab die Herrlichkeit auf, die er beim Vater hatte. Er hat sich völlig entäußert. Das war bestimmt nicht einfach. Warum hat er das getan? Er hat es nicht in erster Linie für dich oder mich getan, sondern für Gott, weil Gott ihn gesandt hatte. Er war Gott völlig gehorsam. Christus hat sich selbst entäußert und erniedrigt. Er wurde sogar zum Sklaven. Dann starb er für eine Bande von schrecklichen Sündern. Bist du bereit, auf diese Weise gesandt zu werden und zu sterben? Jona war nicht einmal bereit, nach Ninive zu gehen. Wie steht es um dich? Bist du bereit, deine Herrlichkeit abzulegen? Bist du bereit, ein Sklave zu werden? Ich bin froh, dass Gott mich nicht in dieser Weise gesandt hat. Warum hat der Herr Jesus dies alles getan? Weil er völlig für Gott war, gehorsam bis zum Tod am Kreuz. Das ist Christus als das Brandopfer.

Das Brandopfer ist das erste Opfer, das in 3.Mose erwähnt wird, weil der Herr vor allen Dingen kam, um den Vater zufriedenzustellen. Er kam nicht zuerst, um uns zu retten. Natürlich ist er auch gekommen, weil er uns geliebt hat und uns retten wollte. Doch vor allen Dingen kam er, um den Willen des Vaters zu tun. Das ist das Brandopfer. Je mehr wir Christus als dieses wunderbare Brandopfer vor Augen haben und ergreifen, desto mehr werden wir auch bereit sein, Stück für Stück dem Herrn zu gehorchen und alles, was uns kostbar ist, um seinetwillen zu lassen. Am Anfang ist es sehr schwierig etwas zu lassen. Doch mit der Zeit, wenn der Herr sagt: „Lass es!“, wirst du es lassen können. Je mehr du den Herrn als dein Brandopfer nimmst und erfährst, desto leichter fällt es dir zu gehorchen, und dann kannst du

deine Erfahrung dem Vater als ein Opfer zurückbringen. Das wird ihn zufriedenstellen und er wird es als ein Brandopfer annehmen.

## Verschiedene Arten des Brandopfers

Es gibt Unterschiede beim Brandopfer in 3.Mose 1. Brandopfer unterscheiden sich in der Größe. Du kannst ein Rind opfern, einen großen Ochsen. Doch wenn du keinen Ochsen bringen kannst, dann bringe ein Schaf oder eine Ziege. Wenn du auch das nicht bringen kannst, dann bringe eine Taube. Gott weiß, dass unsere Erfahrung oft nicht so großartig ist, aber selbst wenn es nur eine Taube ist, bringe sie dem Vater. Sage niemals: „Meine Erfahrung mit Christus als mein Brandopfer ist so klein. Ich glaube, dass es sich nicht lohnt, sie zu bringen.“ Doch, es lohnt sich immer. Selbst wenn es nur eine Taube ist, wird der Vater dein Opfer annehmen. Und wenn du mit einer Taube anfängst, wird deine Erfahrung mit Christus zunehmen. Wenn sie zunimmt, wird auch dein Opfer für den Vater größer, reicher und herrlicher werden. Verachte niemals deine Erfahrung, auch wenn sie klein ist. Wir alle fangen klein an. Bringe deine Taube für den Vater!

## Praktische Anbetung in der Versammlung

Wenn immer wir zusammenkommen, sollen wir unsere Opfer mitbringen, vor allem jedoch zur Versammlung beim Tisch des Herrn. Aber rede nicht zu lange. Es ist ein Opfer für Gott. Wenn alle von uns drei Minuten lang reden und wir sind zwölf Geschwister in der Versammlung, so ist eine halbe Stunde schnell vorbei. In der Gemeinde in Fountain Valley nehmen wir am Sonntag dreißig Minuten Zeit für das Brotbrechen, danach haben wir dreißig Minuten, in denen die Heiligen ihre Opfer dem Vater darbringen können. Ich habe sie alle ermutigt, nicht das Wort „mitteilen“ zu benutzen, denn es ist keine Mitteilung, sondern ein Opfer für den Vater. Wenn ich etwas mitteile, so ist es für die Heiligen. Aber wenn ich ein Opfer bringe, bringe ich es allein Gott. Lernt die Worte der Bibel zu benutzen. Ihr könnt z. B. sagen: „Ich habe ein geistliches Opfer, das ich dem Vater darbringen

möchte.“ Das wird eure Vorstellung ändern. Wenn das viele unter uns tun, sind schnell vierzig Minuten der Versammlung vorbei.

Danach braucht das Gemeindeleben auch die Gemeinschaft und den Dienst des Wortes. Wir sind alle noch Lernende. Wir haben den Tisch des Herrn am Anfang der Versammlung, danach einen zweiten Teil für die geistlichen Opfer, daran anschließend noch dreißig Minuten für das Wort. Bringe dem Vater keine Lehre. Der Vater braucht deine Lehre nicht. Er sucht solche, die ihn mit der Wirklichkeit von Christus anbeten. Wenn wir alle Woche für Woche üben, in unserem täglichen Leben auf Christus als unserem guten Land zu arbeiten, und viele Gelegenheiten ergreifen, um Christus in verschiedenen Aspekten zu gewinnen, dann werden wir geistlich wachsen. Auf der einen Seite sieht es so aus, als ob wir nur den Vater zufriedenstellen – und das tun wir auch tatsächlich –, aber andererseits ist es Gottes Weisheit, uns dadurch zu helfen, dass wir im Leben wachsen und schließlich zu Erstlingen werden.

## Christus – der Ausdruck des Vaters

Warum hat Gott den Menschen geschaffen? Nur damit er intelligente Wesen auf der Erde hat? Nein. Als Gott den Menschen schuf, tat er dies aufgrund eines wunderbaren Plans. Gott schuf den Menschen in seinem Bild, ihm ähnlich. Schau doch Christus an: Als er auf der Erde lebte, war er das Ebenbild des unsichtbaren Gottes. Er war ein Mensch, der Gott völlig zum Ausdruck brachte. Seine Gedanken, sein Wille, seine Gefühle, seine Handlungen und Worte waren alle ein Ausdruck Gottes. Alles, was der Herr tat, war hundert Prozent für Gott. Könnt ihr euch das vorstellen? Ein Mensch, der ganz für Gott ist? Er sagte: *„Der Sohn kann nichts von sich selber tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was immer jener tut, das tut ebenso auch der Sohn“* (Joh. 5:19). Alles, was er tat, war ein Ausdruck des Vaters. Schließlich sagte er zu Philippus: *„Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen“* (Joh. 14:9). Wie ist es bei mir? Wenn ihr mich seht, dann seht ihr mein Selbst. Wenn ihr diesen Bruder anschaut, seht ihr einfach nur ihn. Könnt ihr sagen, dass ihr an ihm nur den Aus-

druck Christi sieht und der lebendige Gott aus ihm herausscheint? Das zeigt, wir sind nicht für Gott. Denke nicht, dass du für Gott bist.

## Die richtigen Entscheidungen treffen

Wenn du in eine praktische Situation kommst, in der du eine Wahl treffen musst, wirst du erkennen, ob du wirklich für Gott bist oder nicht. Als Adam und Eva die Wahl hatten zwischen dem Baum des Lebens und dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, wählten sie den Baum, der den Tod bringt. Wie ist es bei uns heute? Wenn du vor derselben Wahl stehen würdest, was würdest du tun? Sehr oft hast du eine Entscheidung zu treffen: „Soll ich das tun oder jenes? Das möchte ich tun, aber jenes will der Herr.“ Wie entscheidest du? Du wählst, was dir gefällt. Wenn der Herr dir sagt: „Höre auf fernzusehen und komm, verbringe Zeit mit mir!“, was wirst du wählen? Wie ist es beim Computerspielen? Jemand sagt dir vielleicht in diesem Augenblick: „Lass uns Zeit nehmen, um zu beten.“ Aber du antwortest: „Warte noch, ich bin gleich fertig.“ Wie entscheidest du also? Wählst du den Baum des Lebens oder den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, „den Baum des Computers“? Bist du für Gott? Selbst in solchen kleinen Dingen sind wir nicht für Gott.

Du genießt, was du in den Medien gesehen und gehört hast und träumst am Tag vor dich hin. Du träumst vielleicht, in Hawaii zu sein. Der Herr wird dir sagen: „Höre auf, das ist Nichtigkeit. Es ist nicht einmal echt, weil du nicht dort bist.“ Wirst du dann aufhören? Wirst du deine Gedanken auf den Geist und die himmlischen Dinge droben richten? Wie wirst du entscheiden? Bist du für den Baum des Lebens oder träumst du lieber vor dich hin? Wirst du sagen: „Ja, ich will jetzt meine Gedanken auf die himmlischen Dinge droben richten“? Dann wärest du für Gott. Kannst du dir vorstellen, dass der Herr Jesus damals den ganzen Tag vor sich hin träumte? So hätte er die Erlösung niemals für uns vollbringen können! Wenn er das getan hätte, dann wäre nur eine der drei Versuchungen von Satan schon das Ende unserer Erlösung gewesen.

Jesus war ein Mensch, der hundert Prozent für Gott war. Er würde niemals etwas tun, was nicht von Gott ist, und alles, was er tat, war für den Vater. Aber bei vielem, was wir heute tun, kümmern wir uns nicht um die Herrlichkeit Gottes und um das, was der Vater will.

Ist deine Familie für die Herrlichkeit Gottes? Ich weiß, dass vielen Eltern die Ausbildung ihrer Kinder sehr wichtig ist. Deine Kinder sollen die beste Schule besuchen und die beste Ausbildung bekommen, damit sie die beste Arbeit erhalten – und am Ende werden sie in die Welt hineingezogen. Dann haben sie kein Herz mehr für Gott. Was ist dir wichtiger: dass deine Kinder eine gute Ausbildung bekommen oder dass sie in der Liebe zum Herrn aufwachsen und ihm dienen wollen? Ich meine nicht, dass deine Kinder keine vernünftige und gute Ausbildung mehr machen sollen. Aber leider hat die Ausbildung deiner Kinder in deinem Herzen einen größeren Stellenwert als ihre Liebe zu dem lebendigen Gott. Ist es nicht so?

## Christus als unser Brandopfer nehmen

Wir sind nicht für Gott. Natürlich sagen wir alle, dass wir für Gott sind, und äußerlich sieht es auch so aus, aber wenn wir eine praktische Entscheidung treffen müssen, sind wir oft nicht für Gott. Deshalb müssen wir auf Christus, unserem guten Land arbeiten, um ihn als unser Brandopfer zuzubereiten. Er ist hundert Prozent für Gott, innerlich und äußerlich, er ist der wohlgefällige Geruch für den Vater. Aber wir haben diese Vorstellung nicht. Sage mir ehrlich, welcher Aspekt von Christus ist dir in deinem täglichen Leben am wichtigsten, was genießt du am meisten? Du willst, dass er deinen Mangel ausfüllt und dich rettet. Du sagst ihm: „Herr, ich habe ein Problem. Rette mich in dieser Sache. Herr, ich bin so schwach im Geist. Vergib mir und stärke mich.“ Wir schätzen sehr das kostbare Blut Christi, weil wir so viele Schwierigkeiten mit der Sünde haben. Du sagst dem Herrn immer wieder, dass er dich mit seinem Blut waschen soll. Das ist in Ordnung, aber wenn dieser Aspekt von Christus der einzige ist, den du so sehr schätzt, dann ist alles immer nur für dich und der Vater hat nichts davon.

Genießt du Christus als einen Menschen, der nur dafür gekommen ist, aus Liebe und Gehorsam zum Vater dessen Willen zu tun? Natürlich liebt Christus auch dich. Wenn du in deinem täglichen Leben – im Bild vom guten Land gesprochen – auf Christus arbeitest als einem, der völlig für den Vater ist, dann wird er in vielen Situationen zu dir reden und du wirst dich wenden und amen sagen. Bestimmte Dinge wirst du lassen und zu ihm kommen. Du wirst nicht so viel von deiner Zeit mit nichtigen Dingen verschwenden, sondern mehr Zeit in der Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott verbringen. Deine Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott wird immer beständiger und du wirst Christus leben. Es bedeutet nicht, dass du nichts mehr tust, aber du lernst, die Dinge mit und für Christus zu tun. Alle Dinge wurden nicht nur durch ihn geschaffen, sondern auch zu ihm hin. Sie sind für ihn. In unserem Christenleben sind wir sehr oft nicht für Gott. Wir müssen das zugeben, damit der Herr uns erwecken kann und wir lernen, alles in und durch und für Christus zu tun, und ihn so als unser Brandopfer zu erfahren.

## Zuerst für Gottes Herrlichkeit, für sein Reich und seinen Willen

Wir können Gott bitten: „Vater, ich möchte Christus als mein Brandopfer erfahren, damit mein Leben immer mehr für dich ist, für deinen Willen, deine Herrlichkeit und dein Reich.“ Der Herr lehrte seine Jünger beten mit den Worten: „*Unser Vater in den Himmeln, dein Name werde geheiligt*“ (Mt. 6:9). Das Erste ist der Name und die Herrlichkeit des Vaters. „*Dein Reich komme. Dein Wille geschehe*“ (V. 10). Das ist der erste Teil des Gebets. Ist das auch die Hauptsache in unserem Leben? Sind wir zuerst für die Herrlichkeit des Vaters, für sein Reich und seinen Willen? Oder verbringen wir mehr Zeit einfach nur für uns selbst und für unser Hobby? In deinem Hobby bist du wirklich gut. Du bist sehr gut, wenn es um deinen Beruf und deine Unterhaltung geht. Wenn du abends nach Hause kommst, brauchst du zuerst einmal Ruhe. Du willst einen Film anschauen oder die Nachrichten. Wenn du danach nicht zu müde bist, gehst du noch in die Gebetsversammlung. Aber meistens bist du zu müde. Deshalb

kommen so wenige zur Gebetsversammlung. Wie steht es um die Versammlung beim Tisch des Herrn? Bereiten wir uns in unserem Herzen darauf vor? Haben wir die Woche genutzt, um ein Opfer für den Vater vorzubereiten, und am Sonntagmorgen können wir es nicht mehr abwarten, bis die Zeit gekommen ist, dem Vater unser Opfer darzubringen?

Lasst uns lernen, auf Christus als dem guten Land zu arbeiten. Das erste Opfer ist das Brandopfer, welches uns zeigt, dass Christus ganz für Gott ist. Er ist nie davon abgewichen. Er hat nichts anderes gewählt. Er wurde versucht, und die ganze Welt wurde ihm angeboten, aber er hat abgelehnt, er wollte das alles nicht. Was für ein wunderbares Leben für Gott! In unserem Leben muss es einen Zeitpunkt geben, an dem wir uns völlig Gott weihen. Deshalb mussten die Priester im Alten Testament ein Brandopfer darbringen, bevor sie mit ihrem Dienst begannen.

# Das Speisopfer

Wenn wir erkennen, dass wir für Gott geschaffen sind, dann wird uns schnell bewusst werden, dass wir aufgrund unserer gefallenen menschlichen Natur nicht für Gott sind. Aus diesem Grund hat Gott ein zweites Opfer vorbereitet: das Speisopfer.

## Feinstes Mehl ohne Sauerteig – die Menschlichkeit des Herrn Jesus Christus

Das Speisopfer besteht aus feinstem Mehl, welches die feine Menschlichkeit des Herrn Jesus zeigt. Wir sind nicht so fein, niemand von uns. Wir sind alle ziemlich grob. In der Bibel steht der Weizen für die Menschlichkeit Jesu, und Mehl ist fein gemahlener Weizen. Dieses feine Mehl darf keinen Sauerteig enthalten. Sauerteig hat in der Bibel niemals eine positive Bedeutung. In Matthäus 16:5-12 warnte der Herr seine Jünger vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer. Die Jünger dachten, sie hätten vergessen, Brot mitzubringen, aber der Herr sprach nicht über Brot. Er sprach über die Vermischung, die sich durch den Sauerteig in das feine Mehl hineinschleicht. Die feine Menschlichkeit Jesu jedoch enthält gar keinen Sauerteig, kein einziges negatives Element. In Christus ist keine Sünde. Er wurde in allem versucht so wie wir, doch ohne Sünde. Seine Menschlichkeit ist rein, vollkommen, unvermischt, ohne jeglichen Sauerteig. Nichts in der Welt konnte seine Menschlichkeit verderben. Satan hat es mit allen möglichen Versuchungen probiert – durch die Religion und durch Menschen. Aber der Herr hat sich rein bewahrt.

Durch den Herrn Jesus Christus möchte Gott die Menschheit retten und einen neuen Menschen hervorbringen. Unsere Menschlichkeit ist gefallen. Oftmals erkennen wir, dass wir gerettet werden müssen und dass eine Veränderung stattfinden muss. Dann beten wir: „Herr, verändere mich.“ Aber der Herr wird antworten: „Ich möchte nicht deinen alten Menschen verbessern, sondern dafür habe ich dich mit

Christus bereits gekreuzigt, damit du jetzt den alten Menschen ablegen und den neuen anziehen kannst. Das geht schneller!“ Wir haben nicht das Bewusstsein, dass wir eine neue Menschlichkeit, nämlich die Menschlichkeit Jesu, brauchen. Durch Tod und Auferstehung hat der Herr jedoch einen neuen Menschen hervorgebracht, den wir anziehen können. Du und ich sollen den alten Menschen ablegen und diesen neuen Menschen anziehen. Tust du das ganz bewusst? Und wie tust du das?

Um den neuen Menschen anzuziehen, musst du Jesus essen. Das ist das Geheimnis. Auf der einen Seite sagt Paulus, dass wir den neuen Menschen angezogen haben (vgl. Eph. 4:24). Aber du musst diesen Vers mit einem Wort des Herrn in Johannes 6:57 zusammenbringen: „*Wer mich isst, wird durch mich leben.*“ Füge beide Verse zusammen, dann weißt du, wie man den neuen Menschen anzieht. Hast du das Verlangen, das Alte auszuziehen? Du wirst sagen: „Ja, das möchte ich, aber ich bin zu schwach. Ich hänge immer noch am alten Menschen.“ Es ist wie mit deinem alten Paar Schuhe: Sie passen wie angegossen, sind eingelaufen und bequem. Unser alter Mensch ist für uns bequem, aber wir müssen ihn ausziehen. Wie? Dafür gibt es das Speisopfer. Die feine Menschlichkeit des Herrn Jesus ist unsere geistliche Speise.

Willst du das Speisopfer darbringen, dann verlangt Gott, dass du ihm nur eine Handvoll als Feueropfer darbringst. Der Rest ist für dich, damit du es isst. Das ist der große Unterschied zum Brandopfer, bei dem alles für Gott ist. Das Speisopfer ist hauptsächlich für dich. Du musst lernen, es zu essen. Es klingt nicht so schön, wenn wir sagen, dass man Christus essen kann. „Wir essen Jesus“ – das ist für viele Leute anstößig, und sie fragen: „Wovon redet ihr? Man kann an Jesus glauben, aber man kann ihn doch nicht essen.“ Doch wir müssen uns selber fragen: Essen wir wirklich Jesus? Isst du ihn? Schämst du dich zu sagen, dass du Jesus jeden Tag isst? Wir fragen die Leute gern: „Glaubst du an den Herrn Jesus?“ Jetzt kannst du fragen: „Isst du den Herrn Jesus?“ Sie werden sagen: „Was für eine Frage? Seid ihr Kannibalen?“ Der Herr sagte: „*Wer mich isst, wird durch mich leben.*“ Was wir an Speise zu uns nehmen, belebt uns, nährt und stärkt uns. Oft-

mals beten wir: „Herr, stärke mich!“ Auf welche Weise soll der Herr das tun? Wird er einfach etwas Kraft vom Thron zu dir senden? Nein, er wird dir Brot geben und sagen: „Iss das!“ Wir müssen ihn essen, denn wer ihn isst, wird durch ihn leben.

Um das Speisopfer zu verstehen, musst du das ganze Neue Testament lesen und die Menschlichkeit des Herrn Jesus betrachten. Er hat durch seinen Tod und seine Auferstehung den neuen Menschen hervorgebracht. Satan hat die Menschheit zwar verdorben, aber Gott hat den Menschen nie aufgegeben und wird ihn wiederherstellen. Er hat einen wunderbaren Plan mit dem Menschen. Mit Christus und der Gemeinde, dieser neuen Schöpfung, wird eine neue Menschlichkeit aufgerichtet. Dieser neue Mensch wird völlig erneuert zum Ebenbild dessen, der ihn in Heiligkeit geschaffen hat (vgl. Kol. 3:10; Eph. 4:24). Möge der Herr unsere Augen öffnen, das zu sehen.

Im Gemeindeleben können wir nicht im alten Menschen leben. Es ist unmöglich, die Gemeinde im alten Menschen aufzubauen. Es gibt weder Juden noch Griechen, weder Deutsche noch Chinesen, auch keine Aramäer und Vietnamesen, sondern nur noch Christus, den neuen Menschen. Gottes Plan ist so gewaltig! Wie kommt nun dieser neue Mensch hervor? Indem wir den Herrn Jesus Christus essen. Das Essen wird nicht erst im Neuen Testament erwähnt, schon im dritten Buch Mose sehen wir das Speisopfer. Das ist eine besondere, heilige Speise für die Priester. Um es zuzubereiten, mussten die Juden Weizen anbauen und warten, bis er reif war. Dann mussten sie ihn ernten und mahlen. Erst dann erhielten sie das feine Mehl. Für uns gilt heute genau dasselbe Prinzip. Auch wir müssen fleißig auf Christus, dem guten Land, arbeiten, um so seine feine Menschlichkeit zu gewinnen.

## Vermengt mit Öl – der Heilige Geist

Das Speisopfer ist außerdem vermengt mit Öl. Das Öl steht für den Heiligen Geist. Denkt daran, dass die Empfängnis des Herrn Jesus Christus durch den Heiligen Geist geschah. Deshalb sagte der Engel

von ihm, dass er der Heilige ist (vgl. Luk. 1:35), denn er war ohne Sünde, unvermischt. Und warum musste der Herr von einer Jungfrau geboren werden? Weil gemäß der Bibel die Sünde durch den Samen des Mannes von Generation zu Generation vererbt wird. Doch der Herr Jesus wurde nicht durch den Samen eines Mannes geboren, er ist der Same einer Frau. Die Empfängnis der Jungfrau Maria geschah durch den Heiligen Geist. Dadurch wurde das Menschsein des Herrn Jesus mit dem Heiligen Geist vermengt. Und das ist der Grund, warum er nicht nur der Sohn Gottes, sondern auch der Sohn des Menschen ist. Er hat eine wunderbare, vollkommene Menschlichkeit!

Die Menschlichkeit Jesu Christi ist völlig „vermengt mit Öl“, mit dem Heiligen Geist. Oft beten wir: „Herr, fülle mich mit dem Heiligen Geist!“ Hast du das schon einmal gebetet? Ja, wir alle beten das. Aber wirst du wirklich gefüllt? In der Bibel gibt es ein Prinzip: Das Salböl durfte nicht auf das Fleisch eines Menschen kommen (vgl. 2.Mose 30:32-33), denn das Fleisch ist voller Sünde und verdorben. Wenn du immer noch im alten Menschen lebst und dem Herrn sagst: „Fülle mich mit dem Heiligen Geist!“, dann kannst du glauben, fasten und beten, so viel du willst – und nichts wird geschehen. Schließlich wirst du noch mit irgendetwas Komischem gefüllt, aber nicht mit dem Heiligen Geist. Du denkst vielleicht, es sei der Heilige Geist, aber du irrst dich. Wie kommt das? Weil sich der Heilige Geist mit unserer groben Menschlichkeit nicht vermengen kann. Jedoch mit dem wunderbaren feinsten Mehl der Menschlichkeit des Herrn Jesus Christus kann sich das reine Öl, der Heilige Geist, leicht und völlig vermengen. Je mehr du die feine Menschlichkeit des Herrn genießt, je mehr du diese Speise isst, desto leichter kann der Heilige Geist in dir wirken. Wenn du aber in deinem Fleisch lebst, ist es unmöglich. Oftmals sagt der Geist „nein“, aber du sagst „ja“ und umgekehrt. Unser alter Mensch widersteht fortwährend dem Heiligen Geist und ist rebellisch. Wenn du dem Heiligen Geist ungehorsam bist und ihn ständig dämpfst und betrübst, wie kann er sich da völlig mit dir vermengen?

Wir sind sehr religiös und kennen viele Lehren. Deshalb lehren wir die Leute gern das, was wir wissen. Doch was wir wissen, zählt gar nicht. Was zählt, ist vielmehr, ob der Heilige Geist, der in unserem Geist wohnt, auch unsere Seele durchdringen und füllen kann. Wenn wir ihm ständig widerstehen, dann ist es kein Wunder, dass wir nicht viel Öl haben. Wir haben gesungen: „Wir haben Öl in den Lampen, wir brennen!“ Ja, aber das Problem ist nicht das Öl in deinem Geist (der Lampe), sondern in deiner Seele (dem Gefäß). Wie viel vom Heiligen Geist durchdringt deine Menschlichkeit, dein Herz, deinen Willen und deinen Verstand?

## Eine solide Menschlichkeit

Am Anfang haben wir gelernt, unseren Verstand auf den Geist zu setzen (vgl. Röm. 8:6), damit der Geist zum Geist unseres Denksinns wird (Eph. 4:23). Wie sieht das heute bei uns aus? Wie oft denkst du daran, deinen Verstand auf den Geist zu setzen? Wenn du bei der Arbeit so beschäftigt bist, dann denkst du gar nicht an den Geist und bekommst nur Kopfschmerzen. Doch wenn du lernst, während der Arbeit deinen Verstand auf den Geist zu setzen, dann bist nicht mehr du es, der arbeitet, sondern der Herr Jesus Christus mit seiner Menschlichkeit in dir. Du wirst in der Lage sein, große Lasten zu tragen, ohne darunter zusammenzubrechen. Kannst du dir vorstellen, dass der Herr, der von allen Seiten unter Druck gesetzt war – vom Feind, von den Religiösen, von seiner Familie – unter diesem Druck schließlich zusammenbrach und zum Psychiater gehen musste? Definitiv nicht. Er hat eine solide Menschlichkeit. Mit meiner Menschlichkeit ist es ganz anders: Wenn du mich ein bisschen unter Druck setzt, halte ich es noch aus. Wenn du aber den Druck verdoppelst, bin ich schon am Taumeln. Sobald noch etwas mehr Druck hinzukommt, bin ich am Ende. Das ist unsere Menschlichkeit. Wir sind nicht so belastbar und nicht so standhaft, denn unsere Menschlichkeit ist zerbrechlich. Aber lobt den Herrn für die Menschlichkeit Jesu, sie ist so stabil und ausgeglichen!

## Weder nett noch garstig

Wir haben vielleicht die Vorstellung, dass wir Christen immer nett sein sollten. Das müssen wir nicht. Aber sei auch nicht garstig. Der Herr ist weder nett noch garstig. Was ist das Geheimnis? Er folgte einfach dem Geist Gottes und tat das, was Gott wollte. Er tat nicht sein eigenes Werk und war deshalb auch nicht verärgert, wenn er Opposition erfuhr. Bin ich verärgert, wenn ich dem Herrn diene und dann jemand dagegen ist? Wenn es mein eigenes Werk ist, habe ich ein Recht, verärgert zu sein. Aber wenn es Gottes Werk ist und jemand äußert sich dagegen, warum ärgerst du dich? Derjenige ist ja nicht gegen dich, sondern gegen Gott. Als das Volk Israel Gott ablehnte und einen König haben wollte, war Samuel sehr verärgert. Was hat Gott ihm daraufhin gesagt? Er sagte (vgl. 1.Sam. 8:7): „Samuel, warum bist du wütend? Sie haben ja nicht dich verworfen, sondern mich haben sie verworfen, dass ich nicht König über sie sein soll.“ Vor vielen Jahren habe ich mich oft darüber geärgert, wenn jemand gegen die Gemeinde war. Ich hatte sehr viel zu sagen. Aber wenn heute jemand die Gemeinde angreift, trifft es mich nicht mehr, denn es ist nicht mein Werk. Es betrifft Gott, nicht mich und nicht dich. Oder bist du das Haupt der Gemeinde? Hast du den Preis bezahlt? Du hast doch gar nichts getan. Warum regst du dich auf? Wir tun nur das, was Gott tun möchte. Das ist gut genug. Das hat auch der Herr getan, als er auf der Erde lebte. Er war so gerecht, und doch gleichzeitig so mitfühlend mit den Menschen. Die religiösen Leute, die so sehr für das Gesetz waren, wollten die Frau in Johannes 8 steinigen, aber der Herr hat keinen Stein geworfen. Der Herr war da, um sie zu retten.

## Nicht stolz sein

Der Herr Jesus war Gott, aber er wurde ein Diener, um uns zu dienen. Sollte Petrus dem Herrn die Füße waschen oder der Herr dem Petrus? Wie ist es mit uns in der Gemeinde? Sollten die Ältesten die Füße der Heiligen waschen oder die Heiligen die Füße der Ältesten? Der Herr sagte, dass der Größte der Diener aller sein soll. Wenn du

meinst, wirklich groß zu sein, dann sei der Diener aller. Christus ist das lebendige Vorbild. Denke heute im Gemeindeleben nicht: „Hier bin ich der Älteste! Weißt du nicht, wer ich bin?“ Das ist unsere gefallene Einstellung. Der Herr hat sich kein Namensschild aufgeklebt mit dem Text: „Ich bin Gott, bete mich an!“ Nein, das hat er nicht getan. Er hat sich gedemütigt.

Wir aber sind stolze Menschen, obwohl wir nichts haben, auf das wir stolz sein könnten. Worauf sind wir denn stolz? In unserem Sein liegen noch so viele Dinge verborgen, die auf den Fall zurückgehen. Sind wir darauf stolz? Es gibt vieles, für das wir uns schämen müssen. Du denkst, es weiß ja keiner? Doch, die Engel wissen es, Gott weiß es, und du weißt es. Es gibt wirklich viele Dinge, für die wir uns schämen müssen. Der Herr jedoch hatte nichts, wofür er sich hätte schämen müssen, und doch war er nicht stolz. Gott hasst den Blick stolzer Menschen. Denkt an Sprüche 6:17, wo der Herr sieben Dinge aufzählt, die ihm ein Gräuel sind; an erster Stelle stehen die stolzen Augen. Nur der Blick ist schon schlimm genug! Sei nicht stolz. Stolz zeigt unsere gefallene Menschlichkeit. Wir halten vieles in uns verborgen, was gefallen ist: Viel Sauerteig, Schlechtigkeit, Bosheit, Arglist, Kritik und viele sündigen Dinge sind in unserem Herzen. Deshalb sagte der Herr: *„Nicht das, was in den Mund hineingeht, macht den Menschen unrein, sondern was aus dem Mund herausgeht, das macht den Menschen unrein“* (Mt. 15:11).

## Kein Manna im guten Land

Was kommt nicht alles aus unserem Herzen! Nun, was willst du dagegen tun? Arbeite auf dem guten Land, um das Speisopfer vorzubereiten! Denke nicht, es fällt einfach vom Himmel. Das erste Brot, das Manna, fiel jeden Tag vom Himmel, aber nachdem das Volk Israel ins gute Land gekommen war, hörte das Manna auf. Wenn du im guten Land bist, dann bitte Gott nicht um Manna: „Gib mir Manna, wie du es in der Wüste getan hast!“ Gott wird dir dort kein Manna geben. Und warum nicht? Weil du arbeiten musst, du darfst nicht faul sein. Gott wird sagen: „Ich habe dir schon so ein reiches Land gegeben,

und du fragst immer noch nach Manna?“ Du hast bereits einen Teil des guten Landes bekommen, damit du jetzt darauf arbeitest!

## Die Zubereitung des Speisopfers

Das Speisopfer kann auf verschiedene Art und Weise zubereitet werden. Du kannst es im Ofen backen, in der Pfanne braten oder im Topf kochen. Das Speisopfer wird als ungesäuerter Kuchen und ungesäuerter Fladen dargebracht. Das hebräische Wort für Kuchen in 3.Mose 2:4 stammt von dem Verb „durchbohren“, „durchlöchern“ oder „perforieren“. Dieses Wort zeigt eine Eigenschaft der Menschlichkeit Jesu. Äußerlich gesehen hatte der Herr Jesus keine Gestalt, an der man Gefallen hatte (vgl. Jes. 53:2). Er versuchte nicht, vor den Menschen als perfekt oder stark dazustehen. Obwohl er Gott war, vollkommen, war er doch als Mensch „mit Schwachheit behaftet“ (Hebr. 5:2). Und doch gab er der Schwachheit des Fleisches nicht nach. Er war in allem vollkommen, aber er wollte vor den Menschen nichts gelten. Außerdem wurde er von den Menschen in allem versucht und von allen Seiten „durchstochen“. Schließlich wurde er am Kreuz durchbohrt (vgl. Ps. 22:17). In diesem Sinn war seine Erscheinung als ein Mensch „perforiert“.

Das Wort für Fladen im Hebräischen bedeutet „dünner Kuchen“. Jesus war allezeit bereit, sich von den Menschen wie mit einem Wellholz „flachrollen“ und mit einem Hammer „flachhämmern“ zu lassen. In jeder Situation legte er sein Seelenleben beiseite und hielt niemals an seinem Selbst fest. Sehr oft, wenn wir in Schwierigkeiten geraten, reagieren wir im Selbst und sind nicht bereit, unser Selbst zu verleugnen. Sogar schimpfen wir gleich und verteidigen uns selbst, obwohl wir im Unrecht sind. Wir leben zu oft in unserem „dicken“ Selbst und möchten nicht zu einem dünnen Fladen werden. Daher brauchen wir die Menschlichkeit Jesu, die sich allezeit ohne Murren und ohne Einwände „durchbohren“ und „flachrollen“ ließ.

Der Herr ist mit seiner Menschlichkeit durch alle Arten von Leiden und Prüfungen gegangen und hat sie alle bestanden. Wie steht es mit

unserer Menschlichkeit, wenn wir durch Prüfungen gehen? Durch wie viele Prüfungen bist du schon hindurchgegangen? Manchmal gibt es Prüfungen in unseren Beziehungen innerhalb der Familie, und oftmals häufen sich dann Kämpfe und Argumente, Meinungsverschiedenheiten und Anstöße. So ist unsere Menschlichkeit. Aber steht irgendwo, dass der Herr Jesus mit dem Vater argumentiert hätte? Der Vater sagt: „Tue das!“, und der Herr antwortet: „Das ist zu schwierig, ich habe eine bessere Idee.“ Würde der Herr so mit dem Vater reden? Und ist deine Idee besser als die des Vaters? Wir beharren so oft auf unserer guten religiösen Meinung und wollen sie durchboxen. Wir fragen gar nicht, ob sie dem Vater gefällt. Das ist der Grund, warum wir Christen nicht eins sein können und die Gemeinde nicht aufgebaut wird. Wir erkennen nicht, wie tief unsere Menschlichkeit gefallen ist. Für die Erfüllung von Gottes Vorsatz brauchen wir die Menschlichkeit Jesu. So wie wir sind, dürfen wir nicht bleiben. Das Lied, „Ich komme wie ich bin“, können wir in der Evangeliumsversammlung singen, aber wenn wir den Vater anbeten, dürfen wir dieses Lied nicht singen. Wir dürfen nicht kommen, so wie wir sind. Wir brauchen die Menschlichkeit des Herrn Jesus. Wie oft habe ich dem Herrn schon gesagt: „Herr, ersetze meine gefallene Menschlichkeit! Ich brauche deine Menschlichkeit.“ Paulus sagte: „*Zu leben ist für mich Christus*“ (Phil. 1:21). Wenn wir in unserem Selbst leben, wird nichts Gutes dabei herauskommen.

## Mit Weihrauch – die Auferstehung des Herrn Jesus

Das Speisopfer musste ohne Sauerteig, aber mit Weihrauch geopfert werden. In der Bibel steht Weihrauch für die Auferstehung des Herrn Jesus. Der Herr sagte: „*Ich bin die Auferstehung und das Leben*“ (Joh. 11:25). Der Herr ist das Auferstehungsleben. Mit der Sünde kam auch der Tod in den Menschen hinein. Deshalb ist unsere Menschlichkeit voller Tod. Wenn du Computerspiele spielst, sind deine Augen ganz groß. Wenn es aber darum geht, geistliche Dinge zu tun, wie zum Beispiel das Wort Gottes zu lesen oder zu beten, dann verlässt dich plötzlich die Kraft und du kannst deine Augen kaum offen halten.

Woran liegt das? Du sagst: „Weil ich müde bin.“ Falsche Diagnose! Du solltest sagen: „Weil ich tot bin.“ In der Menschlichkeit des Herrn Jesus gibt es das Element der Auferstehung. Die Auferstehung Christi verschlingt den Tod. Paulus sagte: *„Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“* (1.Kor. 15:55). Der Tod ist ein starker Feind, den viele von uns nicht erkennen. Warum bist du so langsam darin, dem Herrn zu folgen? Es liegt nicht daran, dass du so schwach bist. Das Problem ist, dass dein Fleisch zu stark ist. Du bist gänzlich unfähig, den Willen des Vaters zu tun. Das ist die Wirkung des Todes in dir. Aber lobe den Herrn für das Speisopfer – es enthält das Element der Auferstehung, das den Tod in dir verschlingt.

## Ohne Honig – der natürliche Mensch

Darüber hinaus darf das Speisopfer nicht mit Honig geopfert werden. In den USA essen wir so gerne Brot mit Erdnussbutter und Honig. Meinst du, der Herr ist so süß? Wir sind gerne süß. Bist du süß und klebrig? Das sind Eigenschaften des natürlichen Menschen. Wenn wir dem Herrn dienen, wollen wir oftmals Menschen an uns binden; sie sollen uns folgen. Wenn die Menschen nicht an dir „kleben“, ärgerst du dich. Der Herr ist nicht so. Du kannst kommen und gehen, der Herr wird niemals irgendjemanden zwingen. Wenn du ihm folgen möchtest, musst du dich selbst verleugnen. Der Herr strebt nicht nach einer großen Anzahl von Nachfolgern; er selbst hatte nur einige wenige. Bist du für eine große Zahl? Diejenigen, die der Vater zieht, sind gut genug. Der Herr sagt: *„Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, dass ihn der Vater zieht“* (Joh. 6:44). Was zieht Menschen ins Gemeindeleben? Es ist nicht die Süße und die Klebrigkeit menschlichen Honigs. Was Menschen ins Gemeindeleben zieht, ist der Vater selbst. Wenn jemand deinetwegen kommt, wird er sehr bald auch wieder deinetwegen weggehen, weil er an dir Anstoß nimmt. Der einzige Grund, warum jemand ins Gemeindeleben kommt, sollte allein der Vater sein, der ihn zieht. In der Menschlichkeit des Herrn Jesus gibt es keinen Honig. Ich möchte nicht Menschen für das Gemeindeleben gewinnen, die meinetwegen kommen. Nein, der wunderbare dreieine Gott muss der Grund sein, warum sie kommen.

## Mit Salz – der Geschmack Christi

Außerdem musste das Speisopfer mit Salz geopfert werden. Wofür wird Salz verwendet? Zum Würzen. Durch Salz wird die Speise schmackhaft. Wie viel Salz verwendest du zum Würzen? Schüttest du etwa eine ganze Packung Salz in die Suppe? Ohne Salz schmeckt die Hühnersuppe nicht, aber zu viel Salz macht sie ungenießbar. Du brauchst nur wenig Salz, um die Suppe schmackhaft zu machen. Der Herr sagte: *„Ihr seid das Salz der Erde“* (Mt. 5:13). Früher dachte ich, wir müssen hinausgehen und alle Bakterien auf der Erde töten. Ich dachte, das Salz wird alles Verderben beseitigen. Kannst du alle Bakterien auf deiner Arbeitsstelle abtöten? Das kannst du sicher nicht. Aber du kannst den Geschmack Gottes herausbringen! Wir sind im Bilde Gottes geschaffen, um ihn zum Ausdruck zu bringen. Wenn wir die Menschlichkeit des Herrn Jesus genießen, dann werden die Leute den Unterschied spüren, weil deine Menschlichkeit nicht deine eigene ist, sondern die des Herrn Jesus. Sie werden etwas schmecken von Christus. Das bedeutet nicht, dass du das Evangelium nicht mehr predigen musst. Aber wenn wir die Menschlichkeit des Herrn genießen, dann wird alles, was wir auf der Arbeit tun, den Menschen einen Geschmack von Christus vermitteln. Paulus sagt in 2.Korinther 2:14-16 sinngemäß: Wir sind ein guter Geruch Christi für Gott und für die Menschen um uns herum: ein Geruch vom Leben zum Leben für manche, ein Geruch vom Tod zum Tod für andere, die Christus ablehnen. Wie hat Paulus das erfahren? Indem er die wunderbare Menschlichkeit Christi gegessen hat.

## Die Leidensbereitschaft des Herrn Jesus

Der Herr ging durch alle Arten von Leiden hindurch, während wir leidensscheu sind. Wegen meines Hautproblems musste ich viele Biopsien (Gewebeentnahmen) über mich ergehen lassen. Das ist unangenehm. Wie ist es bei uns, wenn der Herr etwas abschneiden möchte? Jedes Mal, wenn ein Schnitt gemacht werden soll, selbst wenn er klein ist, scheuen wir uns davor. Niemand möchte gerne geschnitten werden. Vor langer Zeit hatte ich einen Unfall und meine

Brille zerbrach. Ein kleines Stück Glas blieb in meiner Haut unterhalb des Auges stecken. Der Arzt, der mich behandelte, hatte es nicht bemerkt. Nach einigen Jahren kam das Stück Glas an die Oberfläche und ich fragte mich, was das sei. Also ging ich zum Arzt, und er sagte, man müsse es an Ort und Stelle herausholen. Ich musste mich hinlegen, und zu meiner Überraschung wurden meine Beine und meine Hände festgeschnallt. Ich sagte ihnen, das sei nicht nötig, aber sie antworteten: „Doch, es ist notwendig, weil manche Leute aufspringen, wenn sie das Messer sehen.“ So haben sie also das Stück Glas entfernt. Wir alle haben Angst davor, geschnitten zu werden und zu leiden. Meinst du, das Gemeindeleben ist nur Genuss? Keine Leiden? Denkst du, du wirst nicht missverstanden und verfolgt? Der Herr ging durch alle Arten von Leiden hindurch. Deshalb wird das Speisopfer im Ofen, im Topf und in der Pfanne zubereitet. Das zeigt die vielen Arten von Leiden. Mit der Menschlichkeit des Herrn können wir in vielen Leiden und Prüfungen standhalten – Prüfungen von Gott, vom Feind, in der Familie, bei der Arbeit. Du wirst durch viele Prüfungen gehen müssen. Wie wirst du diese Prüfungen bestehen können? Durch das Speisopfer. Nachdem du es zubereitet hast, kannst du es dem Vater darbringen, um ihn anzubeten.

# Das Sündopfer

Warum steht das Brandopfer in der Reihenfolge der Opfer im dritten Buch Mose an erster Stelle? Würden wir nicht das Sündopfer als erstes Opfer erwähnen, weil wir die Sünde für unser größtes Problem halten? Was meint ihr? Nein, unser größtes Problem ist, dass wir nicht völlig für den Vater sind. Deshalb wird das Brandopfer zuerst erwähnt.

## Die Bedeutung des Menschen für Gottes Vorsatz

Der Mensch ist für Gott geschaffen. Und wenn der Herr unsere Augen öffnet, erkennen wir, dass wir für Gott sein müssen. Nachdem der Mensch gefallen war, bestand sein Problem nicht nur darin, dass er nicht für Gott war, sondern dass er sogar zu einem Feind Gottes wurde. So viele Menschen sind nicht nur nicht für Gott, sondern sogar gegen Gott. Die Atheisten glauben nicht einmal an die Existenz Gottes und machen sich selbst zu Gott. Das ist ein großes Problem. Die Menschheit ist für Gott sehr wichtig. Gott hat unzählige Dinge geschaffen, große und kleine, unsichtbare und sichtbare, im Himmel, auf der Erde, unter der Erde und im Meer, aber das wichtigste Geschöpf ist der Mensch. Was wäre die Schöpfung ohne den Menschen? Angenommen, es gäbe keine Menschen in New York – gäbe es dann überhaupt New York? Natürlich nicht. Ich weiß nicht, was dann überhaupt dort wäre. Der Mensch ist ein ganz besonderes Wesen.

Gott schuf den Menschen mit der Absicht, dass er für Gott ist. Der Mensch wurde in einer besonderen Weise geschaffen. Er ist Gott sehr ähnlich, weil er im Bilde Gottes, in seiner Gleichheit geschaffen wurde. Gott möchte uns zu Kindern Gottes, zu Söhnen Gottes machen. Deshalb hatten wir so viel Gemeinschaft über das Reich. Wer wird das Reich aus Satans Hand reißen? Im Wort Gottes steht geschrieben, dass die ganze Welt in der Hand des Bösen liegt. Wer

wird also dem Satan die ganze Welt entreißen und das himmlische Reich auf die Erde herab bringen? Läge es nur an Gott, dann hätte er es schon vor langer Zeit tun können und das Problem wäre längst gelöst. Satan würde es nicht mehr geben. Wer soll es also tun? Wir, gemeinsam mit Christus. Aber können wir, so wie wir sind, das Reich Gottes auf dieser Erde wiederherstellen, mit den Mächten und Gewalten kämpfen, dem Teufel die Herrschaft entreißen und ihn in den Feuersee werfen? Denkt daran, dass Satan „*der Fürst dieser Welt*“ genannt wird. Paulus nennt ihn sogar den „*Gott dieser Welt*“, der die Augen der Menschen verblendet (2.Kor. 4:4). Unterschätzt also Satans Macht nicht und denkt nicht, wir könnten ihn, so wie wir sind, überwinden. Daher brauchen wir das Sündopfer.

## Die Sünde – ein großes Problem

Wir wissen, dass die alte Schlange, die inzwischen zum großen roten Drachen geworden ist, den Menschen betrogen und ihre sündhafte Natur in den Menschen hineingepflanzt hat. So wurde der Mensch verdorben und ist gefallen. Schau dir die Welt heute an: Überall sehen wir Verdorbenheit: Gier, Habsucht, Mord und Ungerechtigkeit. Der Mensch sollte eigentlich Gott zum Ausdruck bringen, aber er wurde wie der Teufel. Die Korruption ist augenfällig: Die Regierenden vieler Staaten sind die größten Räuber. Es ist offensichtlich, dass es heute in dieser Welt ein großes Problem gibt. Nun, wer kann dieses Problem lösen? Nur Christus. Wer kann das Problem der Sünde lösen? Nur unser Retter, unser Herr Jesus Christus. Er wurde für uns zum Sündopfer. Deshalb singen wir in einem Lied, dass der große Schöpfer unser Erlöser wurde. Das müssen wir schätzen!

Obwohl das Sündopfer zu den letzten zwei Opfern gehört, bedeutet das nicht, dass es weniger wichtig wäre. In Bezug auf Gottes Vorsatz ist das Brandopfer am wichtigsten. Aber in Bezug auf das schreckliche Problem der Sünde in uns sind die letzten zwei Opfer am wichtigsten.

## Der Kampf gegen die Sünde

Das erste der beiden letzten Opfer ist das Sündopfer. Wer kann das Problem der Sünde lösen? Selbst wir Christen nehmen die Sünde nicht so ernst. Hast du wirklich die Sünde oder hast du sogar Gefallen an ihr? Warum sündigst du noch? Paulus sagt: *„Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf gegen die Sünde“* (Hebr. 12:4). Kämpfst du gegen die Sünde, oder hast du dich ihr unterworfen? Nimmst du Christus als dein Sündopfer, um die Sünde zu überwinden? Paulus sagt: *„Den, der von keiner Sünde wusste, hat er für uns zur Sünde gemacht“* (2.Kor. 5:21). Auch Johannes der Täufer rief gleich zu Beginn des Johannesevangeliums aus: *„Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!“* (Joh. 1:29).

Die Sünde ist keine kleine Sache, denn sie unterbricht unsere Beziehung mit Gott. Als die Sünde in den Menschen hineinkam, wurde er nicht nur vom Baum des Lebens abgeschnitten, er wurde sogar zum Feind Gottes. Anstatt mit Gott eins zu sein, hat sich der Mensch mit Satan gegen Gott verbunden. Zur Zeit der großen Trübsal in den letzten 3½ Jahren wird das Tier, der Antichrist, auf dieser Erde herrschen – er wird der *„Mensch der Sünde“* oder *„der Mensch der Gesetzlosigkeit“* genannt (2.Thess. 2:3). Zu dieser Zeit wird die Sünde bis zum Äußersten entwickelt sein. Wir müssen wirklich erkennen, dass dies heute ein Problem ist, nicht nur unter den Ungläubigen, sondern sogar unter den Gläubigen. Deshalb müssen wir die letzten beiden Opfer kennen: Das erste ist das Sündopfer und das zweite ist das Übertretungsoffer.

## Das Problem der Sünde erkennen

Mein Anliegen ist nicht, nur über diese beiden Opfer zu reden, sondern ich möchte euch zeigen, wie schrecklich die Sünde ist. Die Sünde wohnt in unserem Fleisch. Die Bibel nennt unseren Leib den *„Leib der Sünde“* (Röm. 6:6) und den *„Leib des Todes“* (Röm. 7:24). Warum sündigen wir? Weil der Leib, den wir mit uns herumtragen, ein Leib der Sünde und des Todes ist. Sünde und Tod herrschen in

diesem schrecklichen Leib. Wir brauchen diese Sicht, weil wir diesen Leib oft sehr lieben. Liebst du nicht deinen Leib? Aber Paulus sagt: *„Denn solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir“* (2.Kor. 5:4) – ein schrecklicher Leib – und in Römer 7:24: *„Ich elender Mensch! Wer wird mich befreien von dem Leib dieses Todes?“* Der Tod kommt durch die Sünde.

Fühlst du dich elend, wenn du sündigst? Oder sagst du nur: „Entschuldigung, so bin ich eben.“ Du findest viele Ausreden und singst das Lied: „Ich komme wie ich bin.“ Du fühlst dich gar nicht elend. Paulus fühlte sich sehr elend: *„Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht, aber das Böse, das ich nicht will, das führe ich aus“* (Röm. 7:19). Er litt sehr unter diesem Zustand. Die Sünde möchte in deinem Leib regieren, sie herrscht in dir und mit der Sünde auch der Tod. Der Römerbrief zeigt uns dies unmissverständlich. Ich möchte nicht, dass die Sünde in meinem Leib regiert. Möchtest du, dass sie dein Chef ist und dir vorschreibt, was du tun sollst? Wenn sie sagt: „Geh und sündige“, dann gehst du als gehorsamer Sklave, selbst wenn du es nicht möchtest. Das Wort sagt, wir waren *„Sklaven der Sünde“* (Röm. 6:16, 17, 20). Es ist eine schreckliche Sache, dass die Sünde regiert. Möchtest du, dass die Sünde in dir herrscht? Wer oder was herrscht in dir? Römer 5 sagt uns, dass am Anfang Sünde und Tod regiert haben, dass aber das Leben in uns herrschen wird, sobald es in uns hineingekommen ist. Wer regiert also jetzt? Christus ist unser wunderbares Sündopfer. Das ist unsere Zuversicht als Gläubige, und das muss auch zu unserer Erfahrung werden. Wenn wir nicht verstehen, was das Sündopfer ist, können wir es auch nicht anwenden.

Viele Christen – selbst wir im Gemeindeleben – haben das reinigende Blut des Herrn Jesus Christus betont. Wir schätzen es sehr und beten oft: „Herr, ich nehme dein kostbares Blut, reinige mich!“ Aber morgen sündigst du wieder und sagst dasselbe. Morgens, mittags, abends, mitten in der Nacht sagst du: „Reinige mich!“ Es ist gut, das kostbare Blut des Herrn anzuwenden, aber es gibt darüber hinaus auch das Sündopfer, das uns die Sünde überwinden lässt. Das Sündopfer ist nicht dafür da, uns nur zu vergeben, sondern es behandelt die Wurzel, die Quelle der Sünde.

## Die eherne Schlange – ein Bild auf Christus, den Gekreuzigten

Warum sollte Mose in der Wüste eine eherne (bronzene) Schlange aufrichten? Gibt es nicht ein Gebot, das besagt, dass man sich kein gegossenes Bild machen darf? Das ist richtig. Aber die eherne Schlange sollte nicht angebetet werden, sondern sie war ein Bild auf den gekreuzigten Christus. Als er ans Kreuz ging, wurde nicht nur er gekreuzigt, auch die Schlange wurde gekreuzigt. Das ist ein Geheimnis. Um das zu erklären, müssen wir Römer 8 lesen. Wir sind gefallene Menschen, und aus diesem Grund kann das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht gehorchen. Das Gesetz ist nutzlos wegen der Schwachheit des Fleisches. Deshalb sandte Gott seinen Sohn „in der Gleichgestalt des Fleisches der Sünde“ (Röm. 8:3). Diese Gleichgestalt des Fleisches der Sünde ist die Schlange. Der Herr Jesus wurde in einem gewissen Sinn zu einer Schlange, weil wir alle als gefallene menschliche Wesen eine Schlangenbrut sind. So nannte Johannes der Täufer die Pharisäer. Wenn ich dich als eine Schlange bezeichne, bist du mir bestimmt böse. Aber in unserem sündigen Wesen sind wir tatsächlich eine Schlangenbrut. Manchmal erkennen wir nicht, dass wir kleine Schlangen sind, obwohl wir lügen und so viele andere sündige Dinge tun. Deshalb musste der Herr in der Gleichgestalt des Fleisches der Sünde auf die Erde kommen. Er hatte aber nur die Gleichgestalt, nur das äußere Erscheinungsbild der Schlange, denn er war völlig ohne Sünde.

Die eherne Schlange war keine echte Schlange. Mose hatte nicht eine echte Schlange aufgerichtet. In 4.Mose 21:8-9 lesen wir: *„Da sprach der HERR zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben. Da machte Mose eine eherne Schlange und richtete sie hoch auf. Und wenn jemanden eine Schlange biss, so sah er die eherne Schlange an und blieb leben.“* Das Volk hatte damals gegen Gott rebelliert. Als ein Gericht schickte Gott feurige, giftige Schlangen, welche die Israeliten bissen. Viele von ihnen starben durch das Gift der Schlangen. Warum hatte Gott die Schlangen geschickt? Er wollte seinem Volk zeigen, dass es rebellisch ist. Aber dann befahl Gott Mose, eine

Schlange aus Bronze zu machen und sie an einen Pfosten zu hängen, damit jeder, der sie anschaute, vom Gift geheilt würde.

In Johannes 3:14-15 sagte der Herr Jesus: *„Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, ewiges Leben habe.“* Der Herr benutzte die eherne Schlange, um über sich selbst zu sprechen. Er ist diese eherne Schlange aus Bronze – keine echte Schlange. Nur die echte Schlange hat das Gift. Die eherne Schlange hatte lediglich die Gleichgestalt einer Schlange. Davon spricht Römer 8:3: *„Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch schwach war, das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in der Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und um der Sünde willen und verdamnte die Sünde im Fleisch.“*

Bronze steht in der Bibel für das Gericht. Als der Herr am Kreuz starb, wurde die Schlange gerichtet. Christus hat durch seinen Tod am Kreuz den vernichtet, *„der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel“* (Hebr. 2:14). Als der Herr Jesus am Kreuz starb, wurde der Teufel dort mitgekreuzigt und vernichtet. Warum? Weil der Teufel sich selbst in den Menschen injiziert und so die Menschheit zu einer Schlange wie sich selbst gemacht hatte. Aber der Herr kam in der Gleichgestalt des Fleisches der Sünde – in der Gestalt einer Schlange und doch ohne Sünde – und wurde den Menschen gleich. Dann nahm er die ganze Menschheit mit sich ans Kreuz, einschließlich der Schlange. Also hing die Schlange dort am Kreuz, und als der Herr Jesus am Kreuz starb, richtete Gott die Schlange.

Auch wir wurden alle von der Schlange, von Satan, gebissen und haben sein Gift, die Sünde, in unserem Fleisch. Das ist der Grund für die vielen Probleme in der Welt heute.

Sünde ist ein anderes Wort für die Natur Satans. Nachdem du wiedergeboren bist, ist Christus das Leben in deinem Geist. Und wer ist die Sünde in deinem Fleisch? Es ist Satan, dessen Natur in Form von Sünde in deinem Fleisch wohnt. Wozu ist also das Sündopfer? Es ist nicht nur für die Vergebung deiner Sünden, sondern vielmehr für

die Behandlung der Wurzel der Sünde in dir. Deshalb konnte Paulus sagen: „*Ich bin mit Christus gekreuzigt*“ (Gal. 2:19). Wer starb denn, als Christus am Kreuz starb? Du solltest sagen: „Ich bin gestorben. Ich bin mit Christus gekreuzigt!“ Denn als er am Kreuz starb, nahm er die gesamte Menschheit mit sich ans Kreuz. Nur so konnte er die Sünde der Welt hinwegnehmen. Möge der Herr unsere Augen öffnen, dies zu sehen.

## Die Wirklichkeit der Taufe – nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir

Römer 6 spricht von der Taufe in seinen Tod hinein (V. 3). Die Taufe ist keineswegs eine Formalität, auch nicht nur ein Zeugnis, sondern eine Wirklichkeit. Die Taufe ist dafür da, Menschen in den Tod Christi hineinzusetzen. Wer ist demnach gestorben, als Christus am Kreuz starb? Wir sind gestorben. Das glaube ich nicht nur, sondern das ist eine Wirklichkeit. Paulus sagte: „*Ich bin mit Christus gekreuzigt; ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir*“ (Gal. 2:19-20). Bevor du gerettet und in Christus hineingetauft wurdest, musstest du sagen: „Ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern die Sünde lebt in mir.“ Das ist die Wirklichkeit, die Römer 7 beschreibt. Dass die Sünde in uns wohnt, ist nicht nur eine Philosophie. Es ist in unserer Erfahrung sehr real. Nun heißt es aber im Galaterbrief, dass wir mit Christus begraben und in ihn hineingetauft wurden. Du wurdest mit Christus gekreuzigt und jetzt lebst nicht mehr du, sondern Christus lebt in dir. Ist das deine Wirklichkeit? Praktizierst du das Tag für Tag, 24 Stunden pro Tag? Ich fürchte, für viele Christen ist das nur eine wunderbare Lehre. Sie haben nicht wirklich dieses Bewusstsein: „Ich möchte nicht selber leben, sondern Christus soll mein Leben sein.“

Für Paulus war das nicht eine Lehre oder eine Ermutigung, es war seine Wirklichkeit. Leider haben wir es zu einer Lehre gemacht. Nach unserem Verständnis „sollte“ nicht mehr ich derjenige sein, der lebt – aber es tut mir leid, ich lebe immer noch, doch ich glaube fest daran: Christus lebt in mir. Das ist leider unser Verständnis. Aber das Wort Gottes sagt: Wer gestorben ist, der ist frei von der Sünde (Röm.

6:7). Bist du nun tot und frei von der Sünde? Warum sündigst du dann noch? Denkt daran: Alles, was in der Bibel geschrieben steht, ist nicht philosophisch, sondern ist real und muss unsere Erfahrung sein. Deshalb sagt Paulus über die Taufe: Unser alter Mensch wurde gekreuzigt, damit der Leib der Sünde aufhört und die Sünde keine Herrschaft mehr über uns hat und nicht mehr in uns regiert (Röm. 6:6). Das ist der Grund, warum wir getauft wurden. Das ist zu gewaltig und zu wunderbar!

## Von der Sünde frei gemacht

Leider bewegen sich viele von uns nur im Bereich der Lehre. Wenn wir durch den Geist wandeln, dann sehen wir: *„Die aber Christi Jesu sind, haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden“* (Gal. 5:24). Paulus ging sogar so weit, dass er sagte: *„In Zukunft mache mir keiner Mühe, denn ich trage die Malzeichen Jesu an meinem Leib“* (Gal. 6:17). Welch eine Erfahrung des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus! Paulus bezeugte, dass er allezeit das Sterben Jesu an seinem Leib trug, und dass der Tod in ihm wirksam war und das Leben in den anderen (vgl. 2.Kor. 4:10-12).

Beim Sündopfer geht es also nicht um die Vergebung der Sünden (dafür ist das Übertretungsoffer). Das Sündopfer macht uns frei von der Sünde. Davon spricht Römer 8. Lobt den Herrn, es gibt keine Verdammnis mehr, denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus „hat“ mich frei gemacht (nicht „wird mich frei machen“) vom Gesetz der Sünde und des Todes (vgl. Röm. 8:1-2). Welch eine Befreiung! Wir brauchen solch eine Sicht und solch ein Verständnis vom Sündopfer. Paulus sagte: *„Wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, werdet ihr leben“* (Röm. 8:13). Amen, „ihr werdet leben!“ Lobe den Herrn, dass Christus unser Sündopfer ist – nicht nur, um uns zu vergeben, sondern um uns zu befreien. Das Sündopfer ist auch nicht nur dafür da, uns von der ewigen Verdammnis zu erretten. Natürlich hat der Herr das Gericht für uns getragen, aber das ist nicht genug. Er möchte uns befreien. In Hebräer 7:25 heißt es, dass er fähig ist, uns aufs Völligste zu erretten.

Nicht nur zu 99 %, das ist nicht genug, sondern zu 100 %. Lasst uns zum Herrn beten: „Herr, du hast gesagt, dass du mich aufs Völligste erretten kannst. Ich möchte das erfahren! Herr, ich nehme dich als mein Sündopfer.“ Wenn Gott etwas behandelt, dann behandelt er es vollständig.

## Das Übertretungsoffer

Sünde ist die Verkörperung Satans. Sie wohnt in unserem Fleisch. Paulus drückte es so aus: *„So vollbringe nun nicht mehr ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt“* (Röm. 7:17). Hier steht Sünde in der Einzahl. Nicht viele Sünden wohnen in mir, sondern vielmehr die Sünde als die Natur und die Verkörperung des Teufels. Sünden in der Mehrzahl sind unsere vielen Übertretungen und Verfehlungen. Wenn es darum geht, was in dir wohnt, dann ist es die Sünde (Einzahl). Wenn es darum geht, was du zum Ausdruck bringst, dann sind es die vielen verschiedenen Sünden (Mehrzahl). Dazu gehören Lügen, Hass, Eifersucht, Neid, Streit und vieles mehr. Das sind Sünden (Mehrzahl). Für die Sünden brauchen wir das kostbare Blut des Herrn und seine Vergebung, damit sie abgewaschen werden. Das ist die Erfahrung des Übertretungsoffers. Es ist für die Vergebung und die Reinigung der sündigen Taten. Deshalb müssen wir unsere Sünden bekennen und das Blut des Herrn nehmen, um gereinigt zu werden. Wir alle haben das schon so viele Male erfahren. Wenn ich eine Sünde begangen habe, dann muss ich mich darum kümmern und darf nicht oberflächlich darüber hinweggehen. Ich muss sie dem Herrn bekennen und sagen: „Herr, vergib mir, reinige mich!“

### Im Licht wandeln

Johannes schreibt in 1.Johannes 1:7: *„Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist ...“* Wenn du im Licht bist, erkennst du, dass du falsch gehandelt hast. Wenn du jedoch nicht im Licht bist, denkst du, du hast Recht. Weil du in Finsternis bist, siehst du nichts. Vers 5 zeigt uns die erste Botschaft, die uns Johannes verkündigt: *„Gott ist Licht, und in ihm ist gar keine Finsternis.“* Und weiter sagt er: *„Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit“* (V. 6). Es geht also nicht darum, nur zu glauben und zu sagen: „Ja, ich glaube, dass ich im Licht bin.“ Die Frage ist: Bin ich wirklich im Licht? Klare Fragen

helfen uns, denn das ist auch der Weg, wie Gott uns behandelt. Du kannst Gott nicht belügen. Entweder bist du im Licht oder du bist in der Finsternis. Gott ist Licht, und in ihm ist gar keine Finsternis. Es gibt keinen Kompromiss zwischen Licht und Finsternis. *„Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit; wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander“* (V. 6-7). Die Finsternis hat keine Gemeinschaft mit dem Licht, diese beiden sind unvereinbar. Weiter sagt Johannes: *„Und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde“* (V. 7). Das ist das Übertretungsoffer.

## Das Problem der Lüge

Es gibt keine Sünde, die nicht vom Blut des Herrn Jesus Christus abgewaschen werden könnte, aber du musst sie wirklich von Herzen bekennen und Buße tun. Tue nicht nur Buße, um gereinigt zu werden und damit du morgen wieder dasselbe tun kannst. Dann lügst du. Hier wird deutlich, dass wir zwei Opfer brauchen, das Sündopfer und das Übertretungsoffer. Johannes fährt in Vers 8 fort: *„Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, so betrügen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns.“* Satan lügt immer, es ist seine Gewohnheit zu lügen. Deshalb heißt er *„der Vater der Lüge“* (Joh. 8:44). Das ist sein Titel. Lüge also nicht! Alle Menschen lügen von Kind auf. Wer hat den kleinen Kindern das Lügen beigebracht? Es ist die Sünde in ihnen. Viele lügen sogar, bis sie erwachsen sind. Und wenn sie die Lüge nie behandelt haben und nie von ihr geheilt wurden, werden sie zu gewohnheitsmäßigen Lügern. Das ist furchtbar! Unterschätzt die Lüge nicht. Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, so betrügen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns.

## Vergebung und Reinigung

Aber dann folgt Vers 9: *„Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns von aller Unge-*

*rechtigkeit reinigt.*“ Dieses Bekennen einer Sünde besteht nicht nur darin, dem Herrn zu sagen: „Es tut mir leid, dass ich das getan habe“ – und schon bin ich wieder verschwunden. Nein, dieses Bekennen muss von Herzen kommen, sonst ist es keine wahre Buße. Du kannst deine Sünden sowieso nicht vor Gott verbergen. Aber wenn du Buße tust, schenkt Gott Vergebung und Reinigung – das ist wirklich wunderbar. Würde Gott dir nur vergeben, dich aber nicht reinigen, wäre der Fleck immer noch sichtbar. Bist du jedoch gereinigt und gewaschen, ist jeder Fleck verschwunden.

Angenommen, dein kleiner Enkel ist bei dir und du sagst ihm, er solle dies und das nicht tun. Aber er gehorcht nicht, und das Ergebnis ist, dass er über und über schmutzig wird, auch in seinem Gesicht und auf seiner Nase sind die Spuren zu sehen. Dann sagst du ihm: „Warum hast du das getan?“ Er wird antworten: „Entschuldigung, Oma“. Daraufhin antwortest du: „In Ordnung, ich vergebe dir.“ Genügt das? Wenn dann sein Vater kommt und fragt: „Was ist denn mit meinem Sohn passiert?“, antwortest du: „Keine Sorge, ich habe ihm schon vergeben.“ Ja, die Sache ist zwar vergeben, aber die Flecken sind noch da. Also wäschst du allen Schmutz weg. Genauso muss der Herr dich waschen. Vor allem dein Gewissen muss gewaschen und gereinigt werden, damit deine Gemeinschaft mit Gott wiederhergestellt wird. Sind die Flecken deines Enkels nicht weggewaschen und du möchtest zu einem Hochzeitsfest gehen, wirst du den kleinen Jungen mitnehmen, so wie er ist – ganz schmutzig? Der Gastgeber wird sagen: „Was ist mit dem Jungen passiert?“ – „Oh, keine Sorge, ich habe ihm schon vergeben.“ Du kannst ihm nicht nur vergeben, sondern musst ihn auch waschen. Nachdem er gewaschen ist, wird er allen willkommen sein.

Würdest du den kleinen Jungen in seinem schmutzigen Zustand umarmen wollen? Bestimmt nicht, obwohl du ihn liebst und ihm schon vergeben hast. In diesem Zustand gibt es eben keine Gemeinschaft. Also musst du ihn waschen und reinigen, und am Ende wird er gut riechen, gut aussehen und ganz rein sein. Genauso möchte der Herr uns in seinem Blut reinigen. Im Buch der Offenbarung ist die Braut

Christi hell und rein. „Die feine Leinwand sind die gerechten Taten der Heiligen“ (Offb. 19:8).

## Rückerstattung und Entschädigung als Teil des Übertretungsoffers

Wir sehen also den Unterschied zwischen dem Sündopfer und dem Übertretungsoffer. Gott ist sehr gerecht. Zum Übertretungsoffer gehört auch die Rückerstattung. Wenn du zum Beispiel jemanden bestohlen hast, entschuldigst du dich: „Entschuldigung, ich habe dir 500 Dollar gestohlen. Bitte vergib mir!“, aber du behältst das gestohlene Geld und gehst deiner Wege. Natürlich musst du das Gestohlene auch vollständig zurückgeben. Allerdings musst du noch 20 % hinzufügen, denn Gott ist gerecht. Wenn du nur die 500 Dollar zurückgibst, ist das nicht genug. Du musst sie mit Zinsen zurückerstatte. Das ist die Entschädigung (3.Mose 5:23-24). Ansonsten wird der Herr eines Tages die Zinsen erhöhen. Je länger du das Geld behältst, desto mehr Zinsen musst du zahlen. Deshalb ist es besser, jetzt zu bezahlen als später.

## Durch den Geist die gerechte Forderung des Gesetzes erfüllen

Wenn wir den Vater wirklich anbeten wollen, müssen wir lernen, das Sündopfer und das Übertretungsoffer darzubringen, um die gerechten Forderungen Gottes zu erfüllen. In Römer 8:3-4 steht: „Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch schwach war (das Fleisch kann das Gesetz nicht halten), das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in der Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und um der Sünde willen (als ein Sündopfer) und verdamnte die Sünde im Fleisch, damit die gerechte Forderung des Gesetzes in uns erfüllt würde, die wir nicht (oder nicht mehr) nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.“ Sind wir Menschen, die nach dem Geist wandeln, dann werden wir die gerechte Forderung des Gesetzes erfüllen. Durch den Geist und den Herrn Jesus Christus wird die gerechte Forderung des

Gesetzes in uns erfüllt. Du wirst ein gerechter Mensch werden, nicht nur von Gott gerechtfertigt durch den Glauben an den Herrn Jesus Christus, sondern du wirst sogar zur Gerechtigkeit Gottes gemacht werden. Welch eine gründliche Behandlung! Denke nicht, das sei nicht nötig. Doch, wir müssen uns um das Übertretungsoffer kümmern. Möge der Herr uns barmherzig sein, damit wir als die wahrhaftigen Anbeter dem Vater solch ein Übertretungsoffer darbringen können!

# Das Friedensopfer

Unter den fünf Hauptopfern im dritten Buch Mose ist das mittlere das Friedensopfer. Friede ist ein wichtiges Thema in der Bibel. Friede bedeutet nicht nur, dass wir nicht streiten. Manchmal streitet ihr zwar nicht öffentlich, aber ihr redet nicht miteinander, und dann gibt es auch keinen Frieden. Es ist ein großes Leiden, wenn eine Familie keinen Frieden hat.

## Friede mit Gott

Wenn wir über Frieden sprechen, dann hat der Friede mit Gott die höchste Priorität. Denn als gefallene Menschen haben wir oft gesündigt und vieles getan, was Gott ein Anstoß ist. Wir wurden sogar zu Gottes Feinden (vgl. Römer 5). Kannst du Frieden haben mit deinem Feind? Das ist schwierig. Wie oft haben wir Gott beleidigt? Wie oft haben wir sein Wort missachtet – nicht nur als Ungläubige, sondern als Gläubige? Deshalb feierten die Kinder Israel im siebten Monat das Versöhnungsfest (3.Mose 23:27-34) unmittelbar vor dem Laubhüttenfest, welches für die Wiederkunft des Herrn steht. Der Herr kommt bald zurück, und du solltest dich lieber mit ihm versöhnen und deine Schuld bezahlen! Wenn sich das Finanzamt bei dir meldet, weil du keine Steuern gezahlt hast, dann solltest du lieber schnell und zwar freiwillig bezahlen. Wenn sie bereits vor deiner Tür stehen, ist es schon zu spät, und du wirst eine Strafe bezahlen und ins Gefängnis gehen müssen. Aus diesem Grund wird unmittelbar vor dem Laubhüttenfest das Versöhnungsfest gefeiert. Du solltest dich lieber mit Gott versöhnen, noch bevor der Herr zurückkommt. Bringe alles in Ordnung.

## Gott, der Richter aller

In Hebräer 12:22-23 lesen wir, dass wir zum Berg Zion gekommen sind und „zu Gott, dem Richter aller“. Wenn du zum Berg Zion, zur Gemeinde, kommst, befindet sich dort auch Gott, der Richter. Denke nicht, das Gemeindeleben sei nur Liebe, Liebe und nochmal Liebe. Nein, in der Gemeinde gibt es auch Gericht. Wir alle kennen die Aufstiegslieder. In Psalm 122:1 heißt es: *„Ich freute mich, als sie zu mir sagten: Lasst uns zum Haus des Herrn gehen!“* Und was steht dort im Haus des Herrn in Jerusalem? *„Denn dort stehen die Throne zum Gericht“* (V. 5). Freust du dich immer noch? Möchtest du immer noch gerne kommen, wenn du das liest? Hast du Frieden mit Gott, dann kannst du dich mit dem Psalmisten freuen, hast du aber ein Problem mit Gott, dann wird deine Freude in Weinen umschlagen, weil es in Jerusalem das Gericht gibt. Leider ist uns die Ernsthaftigkeit gar nicht bewusst, weil niemand darüber redet. Wir denken, alles sei in Ordnung.

## Buße tun

Der wichtigste Friede ist der Friede mit Gott durch Jesus Christus. Das bedeutet nicht, dass du jetzt, wo du an Christus glaubst, Frieden mit Gott hast und Tag für Tag dein eigenes Leben leben kannst. Nein, wenn du Frieden hast durch den Glauben an den Herrn Jesus Christus, dann wird sich dein Leben ändern. Du lebst nicht mehr so, wie du vorher gelebt hast. Daher zeigt uns die Bibel die Buße. Buße bedeutet eine Wendung, eine 180-Grad-Wendung. Mache keine 360-Grad-Wendung, denn sonst landest du wieder dort, wo du am Anfang warst. Wenn du z. B. mit dem Auto unterwegs bist und merkst, dass du in die falsche Richtung fährst, wendest du nicht sofort? Sage nicht: *„Es tut mir leid“*, und du fährst einfach weiter. Buße tun heißt, sich zu wenden. Eine Entschuldigung genügt nicht – du musst dich auch ändern. Als Petrus in Apostelgeschichte 2 das Evangelium predigte und die Menschen in ihren Herzen berührt waren, fragten sie (V. 37): *„Ihr Männer und Brüder, was sollen wir tun?“* Petrus antwortete: *„Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf*

*den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen“ (V. 38).* Da wir Menschen ein Problem mit Gott haben, sagt uns Römer 5:10, dass wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod Jesu Christi, als wir noch Feinde waren. Wenn ich dich ungerecht behandelt habe und mit dir versöhnt werden möchte, muss ich dir das bekennen und mich dafür entschuldigen. Ich darf nicht nur sagen „Vergiss es einfach! Du bist doch ein Christ und solltest mir vergeben.“ Nimm einmal an, ich stehle dir 1000 Dollar und sage dir: „Vergiss es einfach, sei ein guter Christ.“ Nein, ich muss das Geld mit 20 % Zinsen zurückgeben. Wir Christen dürfen nicht töricht sein. Sei ein weiser Christ!

## Mit Gott versöhnt

Als Christus am Kreuz starb, war eine der größten Errungenschaften die Versöhnung mit Gott. Die ganze gefallene Welt einschließlich der Schöpfung wurde dort mit Gott versöhnt. Wenn du nicht mit Gott versöhnt bist, ist sein Gericht schon da, wie zur Zeit Noahs. Damals gab es keine Versöhnung, weil es keine Buße gab. Also zerstörte Gott die Welt. Der Herr Jesus warnt uns, dass das Kommen des Menschensohnes wie zur Zeit Noahs sein wird (Mt. 24:37-39). Damit warnt er uns, dass ein Gericht kommen wird, nämlich die dreieinhalb Jahre der großen Trübsal. Weil die Menschen die Versöhnung mit Gott durch Jesus Christus abgelehnt haben, bleibt Gott nichts anderes übrig, als sie zu richten.

Das Friedensopfer ist nicht nur für dich und mich, damit wir Frieden miteinander haben, sondern es ist zuerst für unseren Frieden mit Gott. Wenn wir beide Frieden mit Gott haben, können wir auch miteinander Frieden haben. Um den Frieden mit Gott zu bekommen, müssen wir beide alles, womit wir Gott beleidigt haben, aus dem Weg räumen. Erst wenn alles behandelt ist, werden wir Frieden haben, wenn wir zusammenkommen. Und wenn ich dir etwas schulde, werde ich es dir mit Zinsen zurückbezahlen. Erstatte alles und gib noch ein Fünftel dazu, dann hast du Frieden und die Übertretung wird dir vergeben. Wie gerecht ist doch unser Gott!

## Immer vorangehen und das Alt-Sein überwinden

Software wird fast jede Woche aktualisiert. Ich habe einen Tablet-PC, und sehr oft, wenn ich ihn ausschalte, meldet er, dass ich ihn nicht ausschalten soll, weil ein Update vorhanden ist. Wenn du deinen Computer nicht aktualisierst, wird er bald nicht mehr gut funktionieren und sehr langsam werden. Geistlich gesehen ist es genauso. Der Geist möchte dir immer ein Update geben, aber leider wollen wir nicht vorangehen. Wir sind von Natur aus geistlich faul. Haben wir uns einmal eine bestimmte Art und Weise angewöhnt, bleiben wir für immer dabei. Es fällt uns sehr schwer, uns zu ändern. Lasst uns nicht stehen bleiben. Wir brauchen immer ein geistliches Update. Wenn wir stehen bleiben, wird das Gemeindeleben alt. Der Herr sagt, dass seine Gemeinde keine Flecken und Runzeln haben darf. Kinder haben keine Runzeln, weil sie noch jung sind. Erst mit dem Alter kommen die Runzeln. Das Gemeindeleben darf nicht alt werden, sondern es muss frisch sein und sogar immer frischer werden. Das hoffe ich für alle Gemeinden.

## Dem Ziel entgegenjagen

Wir sind nicht für eine große Organisation, sondern wir möchten gemeinsam vorangehen. Wir sind schließlich doch alle ein Leib. Nicht nur sind wir ein Leib an jedem Ort, sondern alle zusammen sind wir der Leib Christi und Christus ist unser Haupt. Wir folgen dem Lamm, wohin es geht. Wir folgen keinem Menschen und übernehmen auch nicht irgendeine Form oder Methode. Wir folgen dem Lamm und dem lebendigen Wort Gottes. Mehr nicht. Es ist nicht sehr kompliziert, aber wir müssen treu sein und immer vorangehen. Wir brauchen die Haltung von Paulus: *„Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet bin“* (Phil. 3:12).

Denke nicht, dass wir mit unseren Versammlungen, so wie sie sind, das Ziel schon erreicht hätten. Dass der Herr noch nicht zurückgekommen ist, beweist, dass wir es noch nicht erreicht haben. Paulus jagte nach, er rannte dem Ziel entgegen. Warum? Weil er es noch

nicht erreicht hatte. Auch wir haben es noch nicht erreicht und brauchen noch Wachstum. Wenn wir das Ziel schon erreicht hätten, wäre der Herr schon zurückgekommen. Ich schätze die Haltung von Paulus sehr: „Nicht, dass ich es schon ergriffen habe.“ Er war ein großer Apostel und trotzdem gab er das zu. Er sagte das nicht aus Höflichkeit – er war aufrichtig, weder ein Lügner noch ein Heuchler. Dass er nachjagte, bedeutet, dass er immer voranging und nicht stehen blieb, bis er das Ziel erreichte. Er jagte dem Ziel entgegen „für die hohe Berufung Gottes in Christus Jesus“ (V. 14). Auch wir sollten immer vorangehen und niemals stecken bleiben. Selbst in Bezug auf gute Dinge dürfen wir nicht stehen bleiben, weil es noch etwas Besseres gibt. Gott will, dass wir aufsteigen. Paulus spricht in Philipper 3:14 von dem „Ruf Gottes nach oben“. Wir denken nicht, dass wir schon hoch genug gestiegen sind, sondern wir wissen, dass der Herr uns ganz nach oben ziehen möchte. Möge der Herr sich über uns erbarmen.

## Das Evangelium des Friedens

Der Abschnitt im Neuen Testament, der uns am besten hilft, das Friedensopfer zu verstehen, ist Epheser 2:11-17. Dort heißt es ausdrücklich, dass Christus unser Friede ist. Wir reden immer vom Evangelium der Errettung. Das ist nicht falsch, aber warum müssen die Menschen gerettet werden? Damit sie nicht in den Feuersee gehen? Und warum würden sie überhaupt in den Feuersee geworfen werden? Wegen der Sünde, die bewirkt, dass die Menschen keinen Frieden mit Gott haben. Sie haben gegen Gott gesündigt, und darum sind sie unter dem Gericht und ohne Versöhnung, ohne Frieden mit Gott, Feinde Gottes. Wenn du keinen Frieden mit Gott hast, hast du wirklich ein Problem, denn dann kommst du in Gottes Gericht und musst danach den ewigen Tod im Feuersee erfahren. Ob du es glaubst oder nicht, es wird so geschehen. Wenn du nicht an Gott glaubst, existiert er dennoch. Wenn du nicht an den Feuersee glaubst, existiert er dennoch. Darum ist es besser für dich, daran zu glauben und mit Gott Frieden zu machen.

Wer kann dir diesen Frieden geben? Wer ist dazu in der Lage, Frieden zwischen Gott und Menschen zu schaffen? Wenn ich ein Dieb wäre und du ebenso, und der Richter wollte uns beide ins Gefängnis stecken, glaubst du, dass ich zwischen dir und dem Richter Frieden stiften könnte? Ich als Sünder bin nicht in der Lage, Frieden zwischen einem Sünder und dem gerechten Gott zu schaffen, weil ich selbst ein Sünder und ungerecht bin. Wer ist qualifiziert, Frieden zu schaffen? Niemand außer Christus, weil er von Gott kommt und gerecht ist. Er ist der einzige Gerechte, der Frieden zwischen uns und Gott schaffen kann.

## Friede zwischen Juden und Nationen

Zur Zeit des Alten Bundes durfte Israel nichts mit den Nationen zu tun haben, weil diese Götzendiener waren. Israel sollte eine heilige Nation sein, ein Volk allein Gott zum Eigentum (2.Mose 19), ganz für Gott. Er gebot ihnen, die Wege der Nationen nicht anzunehmen, vor allem nicht den Weg ihrer Anbetung, und befahl ihnen, deren Anbetungsstätten zu zerstören. Sie sollten ihnen in nichts gleich sein. Aber Israel hörte nicht auf den Herrn, und so wurden sie zu schlimmeren Götzenanbetern als die heidnischen Nationen. Darum gab Gott sie auf und ließ sie von Nebukadnezar in die Gefangenschaft nach Babylon wegführen. Das ist die Geschichte in aller Kürze. Darum sind nach Gottes Gesetz Juden und Nationen völlig voneinander getrennt. Die Juden durften nicht einmal mit den Heiden essen. Sie waren wie Feinde.

Aber dann kam der Herr Jesus und erfüllte das ganze Gesetz Gottes, vernichtete das Gesetz der Gebote in Satzungen und beendete die Feindschaft, sodass es jetzt im neuen Menschen keinen Unterschied mehr gibt zwischen Juden und Griechen (d. h. den Nationen). Ist das nicht wunderbar? Durch das Kreuz des Herrn Jesus Christus hat Gott in dem einen Leib, in dem Leib des Herrn Jesus Christus, Frieden geschaffen zwischen Juden und Griechen (vgl. Eph. 2:14-17). Nur in Christus Jesus ist das möglich. Außerhalb von Jesus Christus kämpfen sie noch bis auf den heutigen Tag. Aber im Leib Jesu Christi gibt

es keinen Juden und keinen Griechen mehr. Solch einen Frieden hat er geschaffen! Lest Epheser 2 immer wieder, bis das Wort in eure Herzen dringt.

Nun gibt es keine trennende Mauer mehr, und es darf auch weiterhin keine mehr geben. Aber wir Christen haben viele Mauern aufgebaut: viele von Menschen gemachte Gesetze, die uns voneinander trennen. Es gibt das katholische Gesetz, das Gesetz der Staatskirchen, das von Menschen gemachte Gesetz. So viele trennende Mauern wurden aufgerichtet. Da der Herr Jesus Christus die trennende Mauer niedergerissen hat, welche durch Gottes Gebote in Satzungen bestand, sollten alle Mauern niedergerissen sein. Das ist der wahre Friede. Friede heißt nicht, dass wir zwar keine Mauer mehr zwischen uns haben, aber über den Zaun miteinander Gemeinschaft haben. Solange jeder auf seiner Seite des Zaunes bleibt, sind alle friedlich und sagen: „Wir haben ja Gemeinschaft über den Zaun.“ Ist das der Friede, welchen Gott haben möchte? Nein. Christus hat Juden und Griechen in einem Leib mit Gott versöhnt durch das Kreuz. Das Kreuz ist wunderbar. Jesus hat am Kreuz nicht nur die Sünde weggenommen, sondern auch die Mauer niedergerissen, um Frieden zu machen. Das Evangelium heißt daher das „*Evangelium des Friedens*“ (Eph. 6:15).

## Friede unter den Christen

Leider gibt es trotzdem unter den Christen keinen Frieden. Solange man über alles Mögliche redet, hast du Frieden, aber sobald du über die Gemeinde redest, heißt es: „Was meinst du damit? Wer von uns hat Recht? Wieso seid ihr dort und ich bin hier? Warum kommt ihr nicht zu uns?“ Dann sagst du: „Und warum kommst du nicht zu uns?“ Sofort gibt es Unfrieden. Wenn du über irgendetwas anderes sprichst, sind alle froh, aber wenn du über unseren Glauben an Jesus sprichst, fragt der andere: „Wie versammelt ihr euch? Habt ihr einen Chor? Nein? Das ist doch keine echte Gemeinde. Komm zu uns, denn wir haben einen schönen Chor!“ Dann erwidert du: „Woher kommt es, dass wir zwar Geschwister im Herrn sind, aber du gehst

dorthin und ich hierher? Sind wir denn nicht Geschwister?“ Wir haben so viele Argumente und streiten miteinander, und es gibt keinen Frieden. Betrügt euch nicht selbst, indem ihr sagt, dass ihr beide Christen seid. Warum gibt es dann keine Einheit? Warum können wir Gott nicht in Einheit anbeten? Wir müssen den wahren Frieden sehen und Christus als unser Friedensopfer kennenlernen, nicht in einer oberflächlichen Weise, indem wir denken, wir wüssten schon, was Friede ist.

Wenn du nicht tust, was Gott sagt, meinst du, dass du mit ihm Frieden haben kannst? Wenn du nicht tust, was unsere Regierung vorschreibt, hast du keinen Frieden. Willst du Frieden haben, dann darfst du nicht gesetzlos handeln. So ist es auch bei Gott. Aber lobt den Herrn für den wunderbaren Frieden durch Jesus Christus. Wir können nur Frieden haben, wenn wir in Christus Jesus sind.

## Friede durch das Kreuz

Am Kreuz hat Christus den natürlichen jüdischen Menschen und den natürlichen heidnischen Menschen beseitigt, ans Kreuz genagelt, sie zusammen auferweckt und zu einem neuen Menschen gemacht. Der alte Mensch kann nie Frieden haben. Wenn wir beide in unserem alten Selbst sind, werden wir miteinander streiten und uns früher oder später bekämpfen. Aber wenn es uns nicht mehr gibt, weil der alte Mensch ans Kreuz genagelt ist und wir beide in Christus sind, gibt es keinen Streit mehr. Wenn du noch streiten kannst, bist du nicht in Christus, sondern lebst in deinem Selbst. Das Evangelium wird als das Evangelium des Friedens bezeichnet, weil es unter uns Frieden schafft. Bleiben wir aber in unserem alten Selbst, gibt es keinen Frieden. Mag sein, dass wir Woche für Woche passiv in der Versammlung sitzen und wieder nach Hause gehen – dann haben wir vielleicht Frieden miteinander. Aber sobald dir etwas an mir nicht gefällt, haben wir wieder keinen Frieden mehr. Jedes Mal, wenn du mich siehst, wirst du dich ärgern. Friede heißt, dass jeder von uns Christus genießt und er in uns lebt. Nur wenn nicht mehr wir leben, sondern Christus in uns lebt, haben wir Frieden.

## Ein Friedensstifter sein

Christus kam und hat als Evangelium Frieden verkündigt. Epheser 6:15 redet davon, dass unsere Füße mit dem Evangelium des Friedens beschuht sind. Wir Christen sollten die friedfertigsten Menschen sein. In Matthäus 5:9 sagte der Herr: *„Selig sind die Friedensstifter.“* Aber wir schaffen keinen Frieden, indem wir nur miteinander reden. Wir brauchen die Erfahrung, dass wir mit Christus gekreuzigt sind. Erst dann gibt es wahren Frieden.

Bei der Taufe werden wir in seinen Tod hineingetauft. Bist du bereit zu sterben? Wenn nicht, dann gibt es auch keinen Frieden. Der natürliche Mensch ist kein Friedensstifter, sondern ein „Kriegstreiber“. Er streitet mit jedem. Sein Hobby ist Krieg. So kannst du keinen Frieden haben. Du erwidertest vielleicht: „Ich glaube doch an den Herrn Jesus Christus!“ Die Erfahrung zeigt, dass das nicht genügt. Wie viele Christen streiten trotzdem. Es geht nicht nur darum, zu glauben, sondern wir müssen sterben, d. h. wir kommen in den Tod Christi hinein, damit unser Selbst beendet wird. Erst dann haben wir Frieden. So erfahren wir Christus als unser Friedensopfer. Lerne, nicht nur zu sagen, dass Christus für dich gestorben ist, das ist leicht gesagt. Übe zu sagen, dass du mit ihm gestorben bist. Dann gibt es Frieden. Wenn er nur für dich und mich gestorben ist, aber wir immer noch uns selbst leben, wird es nie Frieden geben.

Jedes Mal, wenn wir zum Tisch des Herrn kommen, sollen wir daher dem Herrn nicht nur danken, dass er für uns gestorben ist, sondern auch dafür, dass wir mit ihm gestorben sind. Wenn wir alle mit ihm gestorben sind, wird es keine Probleme mehr zwischen uns geben. Im Tod gibt es keinen Streit mehr. Wenn du im Geist lebst, wirst du erfahren, dass du mit ihm gestorben bist und dass nicht du lebst, sondern Christus in dir lebt. Das ist der wahre Friede. Auf keine andere Weise gibt es Frieden.

## Das Friedensopfer in der Mitte der fünf Opfer

Das Friedensopfer ist mehr, als nur zu sagen: „Friede sei mit dir.“ Friede heißt, dass du mit Christus gestorben bist und nicht mehr lebst, sondern Christus in dir lebt. Diesen wunderbaren Christus möchte ich als meinen Frieden erfahren.

Auch ohne Gerechtigkeit gibt es keinen Frieden. Nur wenn du in Christus bist, gibt es Frieden und Gerechtigkeit. Also ist das Evangelium des Friedens gleichzeitig das Evangelium der Errettung, denn wir alle brauchen mehr Errettung. Wir müssen nicht nur von der Hölle, sondern auch von unserem Selbst gerettet werden. Dafür haben wir das Sünd- und Übertretungsopfer. Das Friedensopfer steht in der Bibel in der Mitte zwischen den vier anderen Opfern. Das Ganze ist wie ein wunderbares „Sandwich“ des Friedens. Oben befinden sich das Brand- und Speisopfer, unten das Sünd- und Übertretungsopfer, in der Mitte das Friedensopfer. Jetzt kann unser Vater ein wunderbares, himmlisches „Sandwich“ genießen. Manchmal brauchen wir solch ein Bild, damit wir sehen, worum es geht. Möge der Herr sich über uns erbarmen.

Auf der negativen Seite muss die Sünde in uns behandelt werden. Wenn die Sünde nicht behandelt ist, kann es keinen Frieden geben. Dafür brauchen wir das Sünd- und Übertretungsopfer. Auf der positiven Seite müssen wir absolut für Gott sein und die Menschlichkeit Jesu ausleben. Wenn wir nämlich gegen Gott sind und im Selbst leben, gibt es keinen Frieden. Dafür brauchen wir das Brand- und Speisopfer. Darum sind diese vier Opfer die Basis für das fünfte Opfer in der Mitte, das Friedensopfer.

## Die Opfer mitbringen

Alle diese wunderbaren Opfer sind nicht nur für unseren Genuss und unsere Erfahrung. Anfänglich ist dies zwar so, aber wir müssen vorangehen und alle diese Opfer erfahren, damit wir sie als eine Gabe und ein geistliches Opfer dem Vater darbringen können. An-

ders können wir Gott nicht anbeten. Lasst uns unsere Vorstellung ändern. Wir sagen gern, dass Gott für uns ist und dass auch Christus für uns ist, und dabei geht es immer um uns. Aber wie können wir für ihn sein? Wie können wir für den Vater zu wahren Anbetern werden? Dafür müssen wir Christus als alle diese Opfer erfahren und sie Gott darbringen als seine Speise, die ihn zufriedenstellt.

## Der Tisch des Herrn

Die Opfer sind nicht nur für unseren persönlichen Gewinn, sondern wir sollen sie als geistliche Opfer Gott darbringen, und das geschieht in der Gemeindeversammlung am Tag des Herrn. In 5.Mose 12 zeigt uns das Wort Gottes deutlich, dass Jerusalem der einzige Ort ist, an dem wir unsere Opfer darbringen dürfen. Heute ist das Gemeindeleben das himmlische Jerusalem (vgl. Hebr. 12:22-23). Das Brot auf dem Tisch des Herrn bedeutet, dass Christus aus dem Himmel herabgekommen ist, und der Kelch bedeutet, dass er sein kostbares Blut vergossen hat. Dieser Tisch zeigt uns, dass wir in Christus alle kostbaren Segnungen Gottes empfangen, nicht nur damit wir daran glauben, sondern damit wir sie nehmen, so wie wir von diesem Tisch essen und trinken. Der Tisch ist von Gott für uns. Deshalb danken wir dem Vater und sagen: „Danke, Vater, dass du deinen Sohn gesandt hast“, und denken dabei, dass der Vater damit schon zufrieden sei. Aber der Vater fragt uns: „Und was ist mit mir? Hast du für mich auch etwas vorbereitet?“ Du dankst ihm nur, aber wo sind deine Opfer für ihn?

Nachdem wir den Tisch des Herrn also genossen haben, bringen wir dem Vater alle diese Opfer dar. Ich bin überzeugt, wenn ihr diese Opfer vorbereitet, werdet ihr das Brot und den Kelch viel mehr schätzen als bisher. Du kannst deine Erfahrung mit Christus während der Woche in ein Notizbuch schreiben oder in dein Smartphone tippen. Für den Herrn spielt es keine Rolle, ob du es vorliest oder ob du es auswendig sagen kannst – er möchte die Wirklichkeit in dir sehen. Vor der Versammlung kannst du dann das beste Opfer auswählen und es dem Vater bringen. Lies es ruhig vor, damit es nicht so lang

wird, denn die anderen Geschwister wollen auch noch ihre Opfer darbringen. Wenn du zum Beispiel jemandem eine Rose schenken möchtest, dann entferne zuerst alle überflüssigen Blätter, bevor du sie überreichst. Genauso sollen wir unsere Opfer dem Vater darbringen: Beschränke dich einfach auf das Wesentliche, nämlich auf Christus, die Wirklichkeit. Möge der Herr uns trainieren.

## Lernen, die Opfer zu bringen

Es ist angemessen, dass wir nach dem Tisch des Herrn eine gewisse Zeit benutzen, in der wir alle unsere Opfer darbringen, so lange, wie die Heiligen Opfer zu bringen haben. Wenn keine Opfer mehr gebracht werden, können wir zum Dienst des Wortes übergehen. Die Versammlung am Tag des Herrn kann also aus drei Teilen bestehen: Der erste Teil ist für den Tisch des Herrn, der zweite Teil für die Opfer zur Anbetung des Vaters und der dritte Teil für den Dienst des Wortes. Es ist gut, wenn wir uns langsam ändern, aber macht kein Gesetz daraus, zwingt die Heiligen nicht. Lasst uns alle lernen und üben. Während wir lernen, werden wir auch Fehler machen. Aber habt keine Angst vor Fehlern, sonst werdet ihr gar nichts mehr tun, und das wäre der größte Fehler. Möge der Herr uns helfen. Nehmt das nicht als ein Gesetz, sondern erkennt, was Gott heute von uns haben möchte. Wir sind erst am Anfang, und während wir lernen und üben, kann uns der Geist durch die Salbung noch mehr lehren. Doch ich versichere euch, wenn ihr übt, diese Opfer darzubringen, werdet ihr nach und nach unbewusst zu dem werden, was ihr von Christus als alle diese Opfer erfahren habt: Wenn der Herr zurückkommt, werdet ihr die Erstlinge sein (vgl. Offb. 14:1-5), weil ihr ihm gleich sein werdet. Das ist Gottes Weg und Weisheit, wie wir im Leben wachsen. Lobt den Herrn!